Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł, Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Dienstag, 30. Januar 1934 | Nr. 23

Nach dem Rücktritt des französischen Kabinetts

Chautemps dem öffentlichen Unwillen gewichen * Kandidatur Daladiers?

Die französische Regierung ist am Sonnabend nachmittag 5,30 Uhr zurückgetreten. Die Demission erfolgte nach mehrstündigem außerordentlich stürmisch verlaufenen Ministerrat. Der Regierungschef Chautemps wollte sich bis zur letzten Minute nicht davon überzeugen lassen, daß die Lage für die Regierung bereits unhaltbar geworden war.

Chautemps hat sich schließlich gezwungen gesehen, den energischen Vorstellungen, vor allem Daladiers, nachzugeben. Daladier erklärte, daß er und mehrere seiner Kollegen nicht mehr länger gewillt sind, das Odium dieses Kabinetts zu tragen. Zu dem Nachgeben Chautemps mag auch beigetragen haben, daß sein eHartnäckigkeit bereits den Unwillen der Oeffentlichkeit zu erregen begann. Der Staatspräsident hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Daladier beim Präsidenten der Republik

Paris, 29. Januar. Um 10 Uhr traf Daladier im Elisé ein. **Man nimmt an, daß er vom Präsidenten Lebrun mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.**

*

Das Kabinett Chautemps hat vor seinem Rücktritt eine Proklamation an die Oeffentlichkeit gerichtet, in der es darauf anspielt, daß sein Rücktritt nur mit Rücksicht auf die Stimmung in der Oeffentlichkeit geschehen sei, um Platz für eine neue Regierung zu machen, die unbelastet an die restlose Aufklärung des Stavisky-Skandals gehen könne. In der Tat ist es zum erstenmal seit langer Zeit, daß ein französisches Kabinett nicht durch ein Mißtrauensvotum der Kammer, sondern mehr oder weniger deutlich dem Unmut der Oeffentlichkeit weichen mußte. Mehr und mehr kommt man in der Oeffentlichkeit Frankreichs zu der Ueberzeugung, daß es sich nicht mehr um eine Personenkrise, sondern einfach um eine Krise des durch die Fülle der Skandale kompromittierten Systems handelt. Schwere Unruhen, die sich am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag erneut in Paris abspielten, sind ein Barometer für die Erregung der Bevölkerung.

*

Paris, 28. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurden über 400 Personen verhaftet. Diejenigen, die sich Sachbeschädigungen haben zuschulden kommen lassen oder die tätlich gegen Polizeibeamte vorgegangen sind, werden gerichtlich belangt werden. 23 Polizisten wurden kampfunfähig, und ein Inspektor mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Auch zahlreiche Manifestanten wurden in den Nachtapotheken provisorisch verbunden. Erst gegen 1 Uhr morgens trat Ruhe ein.

Weltecho des Verständigungs-Paktes

Zum deutsch-polnischen Verständigungspakt liegen weitere Pressestimmen vor, die wir im folgenden wiedergeben.

Ohne Mitarbeit des Völkerbundes

Die italienische Presse mißt dem deutsch-polnischen Abkommen große Bedeutung bei und begrüßt es herzlich. Es stelle, sagt das halbamtliche „Giornale d'Italia", vor allem eine bemerkenswerte Festigung des Friedens und der guten Beziehungen an der deutschen Ostgrenze dar, einer Zone, die bis zum letzten Jahre als besonders schwierig und gefährlich betrachtet worden sei. Bemerkenswert sei ferner, daß das Abkommen in direkten Verhandlungen zustande gekommen sei, und zwar ohne irgendwelche Mitarbeit des Völkerbundes. Es werde bemerkenswerterweise abgeschlossen und bekanntgegeben in einer Zeit scharfer Gegensätzlichkeit zwischen Frankreich und Deutschland. Italien könne nur erfreut sein über dieses neue Ergebnis, das den Horizont am Ostrande aufhelle. Der Berliner Berichterstatter des „Lavoro Fascista" meint, daß das französisch-polnische Bündnis nicht im Widerspruch stehe zu dem Abkommen, in dem sich Polen und Deutschland verpflichteten, in den sie betreffenden Fragen keine Gewalt anzuwenden. Es sei wohl möglich, daß mit diesem Abkommen eine Bresche in das System der französischen Allianzen geschlagen sei. Aber darüber könnten ja nur jene Pariser Kreise betrübt sein, die ganz andere Ziele als die des Friedens verfolgen.

Staatsmännische Tat

In Washingtoner politischen Kreisen hat die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungspaktes Ueberraschung und gleichzeitig starke Befriedigung ausgelöst. Von offizieller Seite liegt eine Stellungnahme noch nicht vor, doch wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß dieser Pakt der wichtigste Schritt seit dem Versailler Friedensschluß sei. Er stelle einen heilsamen Antrieb zur Befriedung der europäischen Atmosphäre dar und könne als eine große staatsmännische Tat bezeichnet werden.

Ueberraschung in Prag

Die Nachricht über das deutsch-polnische Verständigungsabkommen hat in allen politischen Kreisen Prags völlig überraschend gewirkt und großes Aufsehen erregt. Die Meldung kam für die erste Auflage der tschechischen Morgenblätter zu spät, so daß nur im „Prager Tagblatt" vom 27. ein Kommentar enthalten ist, der aber die in Prag in dieser Frage herrschende Stimmung sehr gut widergibt: Das Blatt sagt:

„Es kann nicht ausbleiben, daß der Vertrag zwischen Deutschland und Polen nicht überall mit ungemischter Freude aufgenommen werden wird. Die Völkerbundsstaaten, namentlich Frankreich und die mit ihm verbündeten Mächte, werden vorerst eine Möglichkeit finden müssen, den deutsch-polnischen Vertrag in das allgemeine europäische System einzufügen und danach seine Tragweite zu bemessen. Polen nähert sich Deutschland in einer entschiedeneren Art als die anderen Staaten. Der neue Vertrag ist kein vollständiges Ost-Locarno, da dazu zum mindesten auch die Tschechoslowakei gehören würde. Die Prager Außenpolitik geht aber von dem Grundsatz aus, daß sie nur im Rahmen des Völkerbundes und nur im Einvernehmen mit den anderen befreundeten Staaten ein ähnliches Abkommen mit Deutschland schließen will.

Wien zurückhaltend

Das deutsch-polnische Verständigungsabkommen als Beweis der ehrlichen deutschen Friedensbereitschaft wird offenbar in Wiener Regierungskreisen als höchst unbequem empfunden. Die gesamte Regierungspresse sucht nach Möglichkeit die Meldung des DNB. über den Inhalt und die Unterzeichnung des Abkommens zu unterdrücken und bringt lediglich an versteckter Stelle, meist auf der vierten oder fünften Seite eine kurze Notiz ohne jede sachliche Stellungnahme.

Nur die „Wiener Neuesten Nachrichten" und der „Oesterreichische Beobachter" bringen das Abkommen an erster Stelle. Offenbar ist der Wiener Presse untersagt worden, dieses von der gesamten internationalen Oeffentlichkeit so viel bemerkte und erörterte Abkommen von internationaler Tragweite sachlich zu behandeln.

Großer Eindruck in Moskau

Das diplomatische Abkommen zwischen Deutschland und Polen, hat, wie aus Moskau gemeldet wird, in Moskauer politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Da die russische Presse gegenwärtig über die Tagung des Parteikongresses berichtet, ist zurzeit eine Stellungnahme der russischen Presse noch nicht erfolgt. In russischen politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß dieses Abkommen unbedingt den deutsch-polnischen Beziehungen ein neues Gesicht geben werde. Es sei auch nicht zu leugnen, daß die Verständigung mit Warschau ein Erfolg der deutschen Diplomatie sei.

Die englische Abrüstungsnote fertiggestellt

London, 29. Januar. **In einem Aufsatz des parlamentarischen Berichterstatters der „Times" heißt es: Die Abrüstungsfrage hat ein endgültiges Stadium erreicht, mit dem die britische Politik direkt zu tun hat. Es ist erfreulich, daß gerade jetzt das Deutschland Adolf Hitlers durch Abschluß des Abkommens mit Polen Beweise seines wahren Wunsches nach Frieden gegeben hat. Unerfreulich ist es, daß Frankreich wieder einmal in einem kritischen Augenblick ohne Führer ist. Die Hauptsache für England ist jedoch, daß sich die britischen Minister auf eine unabhängige Erklärung geeinigt haben, in der sie ihre Haltung zur Abrüstungsfrage umreißen, und zwar in einer Form, die dem Urteil der Welt unterbreitet werden kann. Man ist sich klar darüber, daß sie eigentlich eine Antwort auf Fragen der deutschen Regierung darstellt. Die Höflichkeit erfordert es deshalb, der deutschen Regierung Zeit zur Prüfung des Schriftstücks zu lassen.**

Auch den anderen Mächten, die an den letzten diplomatischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage beteiligt waren, also Frankreich und Italien, wird natürlich das Dokument bekanntgegeben werden.

Der unerbittliche Starhemberg

„Bedingungen" für Verhandlungen mit Hitler

Wien, 29. Januar. Starhemberg hielt am Sonntag auf einer Führertagung des niederösterreichischen Heimatschutzes eine seiner zur Genüge bekannten Reden, in der er zum ersten Male vor aller Oeffentlichkeit „die Bedingungen bekannt gab, unter denen er geneigt wäre, mit Adolf Hitler zu verhandeln".

Danach soll Adolf Hitler anerkennen, daß der Faschismus in Oesterreich durch den Heimatschutz vertreten werde und eine nationalsozialistische Partei in Oesterreich überflüssig sei.

Zum Ausgleich dafür ist Starhemberg großmütigerweise bereit, mit sich darüber reden zu lassen, in welcher Form Oesterreich den außenpolitischen Beziehungen der deutschen Reichsregierung „seine Unterstützung leihen" könne.

Den Schluß der merkwürdigen Rede bildete die Aufforderung an den Heimatschutz, von nun an zum „aktiven Antiterror" überzugehen. Jeder Heimatschützer ist verpflichtet, so lauteten seine Ausführungen, jedem Angriff sofort entgegenzutreten, bevor er noch die amtliche Bestätigung seines Tuns hat, und wenn öffentliche Organe nicht entsprechend einschreiten sollten, dann werden wir selber Ordnung schaffen. Ich möchte sehen, wer in Oesterreich gegen mich einschreiten wollte, wenn wir von unserem Notrecht Gebrauch machen.

Vizekanzler Hay, der anwesend war und gleich nach Starhemberg das Wort nahm, hat die Drohung, die der Heimatschutzführer damit auch gegen die öffentlichen Organe der Ordnung ausgesprochen hat, offenbar geflissentlich überhört, denn er erklärte, er habe den erhebenden Worten des Bundesführers nichts hinzuzufügen.

Tag der Wende

E. S. Lange vor seinem ersten Jahrestage hat sich der 30. Januar 1933, der mit der Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler zugleich dem Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution den Weg freimachte, mit unverwischbaren Lettern in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen. Niemals wird der Augenblick vergessen werden, als der greise Feldmarschall von Hindenburg dem unbekannten Gefreiten des Weltkrieges die Hand reichte und ihm die Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes übertrug. Zwei Welten verbanden sich mit diesem Handschlag zu gemeinsamem Wollen — Bismarcksche Tradition, die mit der Tat eines Mannes die Reichseinheit schuf, und eine neue, an dem Erlebnis des Schützengrabens und den volkstötenden Auswirkungen der Nachkriegszeit gereifte Denkart, die sich anschickte, mit dem Nutznießertum einer marxistisch durchsetzten Weltanschauung zu ringen, um an die Stelle des versklavten und durch moralische Vergiftung der Ausbeutung preisgegebenen Deutschlands die Volksgemeinschaft der Tat zu setzen und durch Wiedereinpflanzung des Ehrbegriffs die Achtung der Welt zu erwirken. Die Träger der nationalsozialistischen Bewegung haben Haß und Lüge über sich ergehen lassen müssen, bis die Leistung von 12 Monaten einer inzwischen gewandelten Weltanschauung die klare Antwort geben konnte: so sind wir, und das haben wir erreicht. Das deutsche Volk ist heute zu einer unlösbaren Gemeinschaft zusammengewachsen, aus Kampf gegen innere und äußere Not geboren, hart und klar in seinem Streben. Pflicht und Opfer haben wir als geistige Fundamente für die Erfüllung unserer Aufgaben in das deutsche Volk gelegt. Deswegen haben wir nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft.

Adolf Hitler blickt heute auf einen Entwicklungsgang seiner Bewegung zurück, der in seinem weitreichenden Wandel auf allen Lebensgebieten weltgeschichtliche Bedeutung zukommt. Fragt man sich nach dem tieferen Wesen der erlösenden Idee, so findet man die Antwort in der Wirklichkeitsform des Nationalsozialismus selbst. Was im deutschen Volke jetzt sichtbar wird, ist das Wiedererwachen des deutschen Lebensgeistes, und was die Geschichte jetzt zur Führung bringen will, ist dem Deutschen wesenseigen. Parteiwirtschaft und Regierungsprogramme in den Händen von eigennützigem Rechengeist erfüllter Gruppen haben die geheime Freude an der Zukunft und das Drängen nach der Volksgestalt im deutschen Menschen verkrusten lassen. Es bleibt das einzigartige Werk Adolf Hitlers, diesen Zustand erkannt und durch seine erlösende Tat die wesensfremden Barrieren für die deutsche Volkswerdung beseitigt zu haben. Der Deutsche kann sich wieder als Deutscher erfüllen. Deshalb ist Nationalsozialismus nicht ein Gedanke, der in einem nichtdeutschen Lebenskreis hätte entstehen können, sondern eine schöpferische Erkenntnis, die in einem Deutschen Gestalt angenommen hat.

Adolf Hitler hat wieder die deutsche Lebensform in den Mittelpunkt jedes Handelns gestellt. Die Reaktion auf eine Zeit, die Feind des Volkes war, weil sie den Besitz zum Maßstab für die Geltung des einzelnen gemacht hatte, war die Bildung der Volksgemeinschaft von Nur-Deutschen. Hoch und niedrig, arm und reich, Gegensätze des Standes und der Klasse kapitulierten vor der überragenden Idee der deutschen Einheit. Darin wurzelt der Nationalsozialismus als Weltanschauung des Opferns und der Verzichtleistung des einzelnen zugunsten der Gemeinschaft. In Deutschland ist der innere Frieden eingekehrt durch den Sieg über die Kräfte der Selbstzerfleischung. Das deutsche Volk hat gezeigt, daß es stark sein kann, wenn man sein Vertrauen nicht mißbraucht. Im Glauben an den Führer und seine Idee hat es sich selbst eine neue Staatsform ge-

schaffen, in der nicht mehr Geld und Worte regieren, sondern die Tat. In der Erkenntnis, daß nur dort ein Staat ist, wo er dem Volke Leben gibt und dieses Leben mit Ehrfurcht hütet, hat das deutsche Volk einmütig das Geschenk des Führers vertrauensvoll in seine Hand zurückgegeben und fügt sich einer selbstgewollten Autorität, auch in dem Bewußtsein „Du sollst!"

Niemals ist das lebendige Interesse der Welt so lebhaft den Ereignissen gefolgt, wie bei dem Aufbauwerk der deutschen Reichsregierung. Das Ergebnis der Arbeit eines Jahres ist überwältigend. Deutschland hat ein neues Gesicht bekommen. Nach der gründlichen Reinigung des öffentlichen Lebens von den Erscheinungen der Mißwirtschaft und Korruption begann der Kampf gegen die Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit. Heute stehen über zwei Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit und Broterwerb. Das Wirtschaftsleben hat durch die vielseitigen Arbeitsbeschaffungsmethoden einen starken Antrieb erfahren, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, Zucht und Sitte sind im öffentlichen und kulturellen Leben wieder eingekehrt. Nach außen hin hat der Kampf um Ehre und Gleichberechtigung begonnen. Das erste Jahr der nationalsozialistischen Revolution hat Erfüllung, aber zugleich neue Aufgaben gebracht. Es ist ein schöner Gedanke, der Freude über den bisherigen Sieg durch ein eindringliches und freudiges Bekenntnis Ausdruck zu geben. Die Reichsregierung hat den 30. Januar, den Geburtstag des neuen Reiches, zum „Tag der Volksgemeinschaft" erklärt. Das Winterhilfswerk wird an diesem Tage durch eine Sondergabe an Bedürftige aus Mitteln des Volksopfers gekrönt. Besser als es prunkvolle Feste vermögen, wird diese Art der Hilfsbereitschaft der Bedeutung der deutschen Wiedergeburt und dem wirklichen Sinn der Volksgemeinschaft gerecht.

Millionen Auslandsdeutsche empfinden am ersten Jahrestage des neuen Reiches das Gefühl einer freudigen Bejahung der Kräfte, denen die Zuversicht auf den Bestand des Neuen innewohnt. Der Begriff der Volksgemeinschaft beginnt auch bei uns weltanschauliche Prägung zu erhalten. Eine neue Hoffnung ist an die Stelle der Verzagtheit getreten, und neue Kräfte sind am Werk, um die Menschen aus dem Gegeneinander herauszuführen und höchste soziale Verantwortung an seine Stelle zu setzen. Auf die ehrliche Tat wird es ankommen! Der Geist der Pflicht unserem Volkstum gegenüber und die darin wurzelnde Bereitschaft zum Opfer sollen auch unser aller Gedenken begleiten, damit die Volksgemeinschaft nicht in einem inhaltsarmen Schlagwort steckenbleibt, sondern zu einer sichtbaren Tatsache werde.

Das Wunder in der Wieiska

Die historische Viertelstunde vor der neuen Verfassung

Warschau, 28. Januar.

Der am Freitag abend im Plenarsaal des Parlamentsgebäudes in der Wiejskastraße in Warschau gefallene „Beschluß" der angeblichen neuen polnischen Verfassung durch den Sejm hat nicht nur die Opposition vollständig überrascht. Die Ueberraschung war vollkommen auch für die große Masse der Abgeordneten des Regierungsblocks, die bei diesem Beschluß mitgewirkt haben. Der spontane Freudenausbruch, dem sich die Sejmfraktion der Sanierer nach der Verkündung der „Annahme" der „neuen Verfassung" durch den Sejmmarschall hingab, war ein untrügliches Zeichen der eigenen Ueberrumpelung über die überraschende Wendung in der letzten Viertelstunde der Thesendebatte. Gar kein Gedanke daran, daß etwa die Sanacjafraktion sich den ganzen Freitag über heimlich mit dem Gedanken getragen habe, die Dinge schließlich so zu arrangieren, wie sie arrangiert worden sind. Vielleicht, daß Car den Plan schon lange hegte, bevor er ihn im geeigneten Moment zur Ausführung brachte. Aber von einer Art Verschwörung der ganzen BB-Fraktion kann nicht die Rede sein. Unter den Abgeordneten des BB befinden sich ebenso wie unter denen der Oppositionsparteien viele ausgezeichnete Kenner des Wortlautes sowohl der polnischen Märzverfassung von 1922 wie auch der Geschäftsordnung des Sejm, die manche von ihnen seinerzeit sogar noch selber mitbeschlossen haben. Diese Abgeordneten haben natürlich auch schon vor dem kritischen Freitag abend sehr genau gewußt, was es mit dem Art. 125 der Verfassung und dem Art. 18 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses auf sich hat, was diese Artikel besagen, was sie bedeuten und bedeuten sollen und wie sie bisher zur Anwendung gelangt sind. Noch um 7 Uhr abends, während der letzten Sitzungspause, während welcher der Ministerpräsident, der Sejmmarschall mit Car und Slawek eine letzte vertrauliche Besprechung hatten, haben polnische wie ausländische Journalisten zahlreiche BB-Abgeordnete befragt über das, was werden würde. Die Befragten wußten es nicht, gaben verschiedenen Vermutungen Ausdruck, die nachher alle nicht zutrafen — und sie haben ganz zweifellos die Wahrheit gesagt.

Und dennoch ist dann plötzlich die Verfassung „beschlossen" worden. Wie kam es dazu? Der Sejmbeschluß über den Verfassungsänderungsantrag als solcher ist zweifellos rechtsgültig. In bezug auf den Beschluß selbst waren die Bedingungen des Art. 125 der Verfassung erfüllt: die Feststellung des Sejmmarschalls, mehr als die Hälfte der Abgeordneten des Sejm (die BB-Fraktion zählt 248 von insgesamt 444 Abgeordneten, konnte also bis zu 25 Abwesende ertragen, ohne die absolute Mehrheit zu verlieren) seien anwesend, wurde nicht angezweifelt, und diese Anwesenden beschlossen mit zweifelsfreier Zweidrittelmehrheit den Verfassungsänderungsantrag. Wäre die Opposition anwesend gewesen, so wäre die Zweidrittelmehrheit nicht zustande gekommen. Warum war sie nicht anwesend? Sie hatte restlos den Saal geräumt, weil den ganzen Tag nur über unverbindliche Verfassungsthesen, mit denen kein Antrag verknüpft war, diskutiert worden war. Das Kernproblem des ganzen Vorgangs ist also: wie ist aus den unverbindlichen Thesen des Freitagmorgen und -nachmittags ein Antrag auf Verfassungsänderung geworden, und ist dabei verfassungsmäßig verfahren worden? Nach Art. 125 der Verfassung muß ein solcher Antrag „mindestens von einem Drittel der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten unterschrieben und mindestens 15 Tage vorher angekündigt sein". Und hier hat Car den Kunstgriff vorgenommen, der die Wendung herbeigeführt hat. Er führte gegen den Verfassungs-Artikel 125 den Artikel 18 der Geschäftsordnung des Sejm Abs. a) und b) ins Feld und beantragte, nach diesem Artikel das Verfahren abzukürzen und aus den Thesen durch bloße Aenderung ihrer Ueberschrift einen Antrag auf Aenderung der Verfassung zu machen. Diesem Antrag hat der Sejm stattgegeben. Was sieht Artikel 18 der Geschäftsordnung des Sejm vor? Er lautet:

„Der Sejm kann die folgenden Abkürzungen des formalen Verfahrens beschließen:

a) Befreiung der Anträge oder Berichte von der Verpflichtung, gedruckt zu werden;

b) unverzügliche Vornahme der Verhandlung ohne Ueberweisung an den Ausschuß."

Nach diesem Artikel also brauchten die Thesen als Verfassungsantrag nicht noch einmal gedruckt zu werden, und war der Antrag eingebracht, so konnte über ihn sofort abgestimmt werden. **Aber es steht nichts davon in Art. 18 der Geschäftsordnung, daß auch auf die fünfzehntägige Ankündigungsfrist für einen Antrag zur Abäderung der Verfassung verzichtet werden kann.** Diese verfassungsmäßige Voraussetzung war weder erfüllt, noch konnte sie durch die Anwendung des Art. 18 der Geschäftsordnung des Sejm außer Kraft gesetzt werden. Es ist auch völlig sinnwidrig, mit einem Artikel der Geschäftsordnung des Sejm einen Artikel der Verfassung widerlegen zu wollen. Die Verfassung ist die staatsrechtliche Rechtsquelle für die Existenz des Sejm selbst und kann grundsätzlich niemals durch dessen Geschäftsordnung widerlegt werden, ebenso wie irgendein Gesetz durch eine zu ihm erlassene Ausführungverordnung eine Widerlegung erfahren kann. Aber der Sejmarschall und die Regierungsmehrheit sind über alles dies ohne weiteres hinweggegangen und zur Abstimmung geschritten. Stroński, den einzigen anwesenden Oppositionellen, verließ die Geistesgegenwart: er dachte nicht daran, sich ein zweites Mal zur Geschäftsordnung zu melden und gegen die nichteingehaltene Ankündigungsfrist für den Antrag zu protestieren, ja vielleicht auch die Zählung der Anwesenden zu verlangen, von denen in Ermangelung einer Anwesenheitsliste heute noch nicht feststeht, ob ihrer wirklich 223 waren. Seine Partei hatte sich selbst am Sonnabend morgen noch so wenig von der Ueberraschung erholt, daß die „Gazeta Warszawska" noch einen völlig unorientierten Leitartikel brachte; der sozialistische „Robotnik" brachte in seiner ersten Ausgabe nach dem „Verfassungsbeschluß" noch überhaupt keine eigene Stellungnahme.

Car hat den Kunstgriff, den man bei diesem Beschluß angewandt hat, fein ausgedacht. Ist er auch staatsrechtlich unhaltbar, so hat er doch zunächst seine Wirkung getan. Die Geschwindigkeit, mit der er und der Sejmmarschall bei dieser Beschlußfassung arbeiteten, riß den ganzen Regierungsblock einfach mit. Die BB-Führung aber wird zweifellos an der Behauptung festhalten, daß alles durchaus verfassungsmäßig geschah. Sie wird die neue Verfassung dem Senat zuleiten, in dem sie über die Zweidrittelmehrheit verfügt, und durch Senatsbeschluß über die zur Verfassung umkonstruierten Thesen von gestern denselben noch eine besondere Weihe geben lassen.

Der Verfassungsbeschluß ist anfechtbar, und die Opposition wird nicht aufhören, ihn anzufechten. Sie wird sicherlich die Verfassungssache bis in die letzten staatsgerichtlichen Instanzen durchkämpfen. Trotzdem bleibt die Aktion Cars ein politischer Meisterstreich. Denn die Verfassungssache ist, rechtlich oder nicht, aus dem Sejm entfernt und kann vor den übrigen verfassungsmäßigen Instanzen leichter als im Sejm behandelt werden. Vor der Oeffentlichkeit erscheint der ganze Verfassungskampf nunmehr auf die theoretisch-staatsrechtliche Diskussion über den Widerstreit eines Artikels der Geschäftsordnung des Sejm mit einem solchen der alten Verfassung beschränkt, ein trockenes Thema, für das sich die großen Massen der Bevölkerung schwerlich erwärmen werden.

A.

Mißtrauensantrag der polnischen Oppositionsparteien

Warschau, 29. Januar. Verschiedene Oppositionsparteien haben beschlossen, in der nächsten Sejmsitzung einen Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall wegen des von ihm anläßlich der Beschließung des Verfassungsgesetzes angewandten Verfahrens einzubringen.

Der Sejmmarschall soll am heutigen Montag von Marschall Piłsudski im Belvedere empfangen werden, um über die denkwürdige Freitagsitzung des Sejm zu berichten. Es verlautet, daß der Sejmmarschall die Erlaubnis erhalten werde, sein Gutachten über die beschlossene Verfassung zu veröffentlichen.

Gerüchte wollen davon wissen, daß die neue Verfassung am 19. März mit einem Amnestie veröffentlicht werden wird.

Die unverbesserlichen Nationaldemokraten

Unter den polnischen Blättern, die bisher zum deutsch-polnischen Verständigungspakt, in dessen Bereich auch die Regelung der gegenseitigen Minderheitsfragen einbezogen ist, nimmt die nationaldemokratische Presse eine besondere Stellung ein. Während sonst die Unterzeichnung des Paktes allgemein begrüßt wird, findet z. B. der „Kurjer Poznański" immer noch ein Haar in der Suppe. Er sieht in der Unterzeichnung letzten Endes nur ein taktisches Manöver Hitlers, der gewisse Zeit dazu brauche, um seine Herrschaft in Deutschland zu festigen und das innere Leben Deutschlands im Sinne des Programms seiner Partei umzubauen. In der Praxis weiche der Pakt von der Bedeutung der internationalen Verträge, die bisher unterzeichnet wurden, nicht ab. Er sei kein Gegner der Paktunterzeichnung, halte es aber für seine Pflicht, im polnischen Volke das Bewußtsein wachzuhalten, daß Deutschland die Bestimmungen des Paktes solange respektieren werde, als es ihm bequem wäre. In dem Augenblick, da es der Meinung wäre, daß ihre innere und die internationale Lage zum entscheidenden Vorgehen im Osten reif sei, würde es sich durch keinerlei Rücksichten binden lassen. Die Expansion nach dem Osten auf Kosten Polens bleibe weiter das Hauptziel der deutschen Politik.

Huldigung für den Marschall

Das sanierte Wilnaer „Słowo" sagt, der Verständigungspakt mit Deutschland spiegele den tatsächlichen Sachverhalt wieder, der darauf beruht, daß

Deutschland größere, dringlichere und wichtigere Dinge zu erledigen habe, als Polen anzugreifen.

Im übrigen bringt das Blatt dem Marschall Piłsudski eine große Huldigung dar. Piłsudski sei der Löwe der polnischen Geschichte. Seine Arbeit habe etwas von der Art und Weise, mit der der Löwe kämpft, wofür er den Namen Wüstenkönig erhielt.

Verfassungsfeiern im ganzen Lande

Warschau, 29. Januar. Anläßlich der Beschließung des neuen Verfassungsgesetzes haben im ganzen Lande begeisterte Kundgebungen stattgefunden. Zahlreiche Glückwunschdepeschen laufen aus allen Landesteilen beim Sejmmarschall ein.

Erholungsurlaub des Staatspräsidenten

Zakopane, 29. Januar. In den nächsten Tagen wird hier die Ankunft des Staatspräsidenten erwartet, der mit seiner Familie zu einem mehrwöchigen Winteraufenthalt eintreffen soll.

Kundgebungen für Adolf Hitler und Mussolini in Lissabon

Paris, 29. Januar. Havas meldet aus Lissabon, das in einem Theater eine innenpolitische Kundgebung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Salazar zu gunsten der nationalen Propaganda stattfand, an der auch einige italienische Faschisten in Schwarzhemden teilnahmen. Als die Redner auf Hitler und Mussolini zu sprechen kamen, brach dae Versammlung in stürmischen Beifall aus.

Anglo-amerikanischer Whisky-Krieg?

Schwerwiegende Verhandlungen sind zwischen den Vereinigten Staaten und England im Gange. Es geht um die amerikanischen Hoffnungen der englischen und schottischen Whisky-Brenner, denen vorerst der so lange und sehnsüchtig betrachtete amerikanische Markt verschlossen ist. Die englischen Whisky-Brenner haben nämlich das Einfuhrkontingent, das Amerika ihnen bis Ende März d. Js. zugestand, bereits verbraucht, und es ist mehr als zweifelhaft, ob nach dem 31. März noch große Geschäfte mit dem angelsächsischen Bruder jenseits des Atlantik zu machen sind. Wie bekannt, betrachtet Amerika die Alkoholeinfuhr gewissermaßen als Erpressungsmittel; wer Alkohol nach Amerika exportieren will, muß selbst amerikanische Waren aufnehmen, und selbstverständlich solche Waren, die am schlechtesten abzusetzen sind. England wurde von Amerika zugemutet, Whisky gegen Schweine einzutauschen, wogegen England an sich nichts hätte, da es ein Schweineeinfuhrland ist. Nun haben die Briten aber schon anderen Ländern, so namentlich Dänemark, erhebliche Schweinezugeständnisse gemacht, so daß sie nicht wissen, was sie mit den amerikanischen Schweinen eigentlich anfangen sollen. Die Whisky-Brenner haben jetzt nur noch eine Hoffnung, daß nämlich die Amerikaner selbst heftig protestieren, wenn Mr. Roosevelt ihnen die Whiskyration kürzt.

Gang durch die „Grüne Woche"

Ein Besuch der Ausstellungs-Hallen rund um den Funkturm

Von unserem Berliner Sonderberichterstatter

In unserer Vorschau auf die „Grüne Woche" haben wir bereits über die große Zweiteilung der Ausstellung berichtet, die den Bauern als den mit der Scholle und dem Volkstum verwachsenen Hauptfaktor in der Geschichte des deutschen Volkes schildert und die dann erst zur eigentlichen praktischen Schau, dem zweiten Teil der Grünen Woche, überleitet. Heute wollen wir einmal einen Gang durch die nunmehr eröffnete Schau machen, mitgehen in dem Strom der unzähligen Besucher, die bereits am ersten Tage der Ausstellung das Rund um den Funkturm bevölkerten.

Im Vorbericht erzählten wir bereits von dem grandiosen Eingang, der Ehrenhalle des Bauern. Nun, da sie fertiggestellt ist, wirkt sie noch überwältigender als geschildert. In angenehmes Licht getaucht ist die Halle, an deren Stirnseite ein Kolossalbildnis des Führers angebracht ist. Pflug und Bauernwappen zieren den Raum, an den Parallelschauen grenzen, die sich mit der Geschichte des Bauernstandes, der Kultur und dem Freiheitskampf des deutschen Bauern befassen. Bei der sogenannten

Fieberkurve der Bauerngeschichte

lohnt es sich, etwas zu verweilen. Man sieht die Kurve abfallen im Fronhofsystem der Karolinger, verfolgt sie im Auf und Ab durch den Einbruch des Frühkapitalismus, durchs Zeitalter der Bauernkriege, durch die lange Zeit der Hörigkeit. Steins Reformversuch und die Verfälschung durch Hardenberg, das Zerstörungswerk des Liberalismus und die

Befreiung des deutschen Bauern durch den Nationalsozialismus

sind eindrucksvoll dargestellt. Die Kurve wird ergänzt durch zahlreiche zeitgenössische Dokumente und bildliche, plastische und statistische Darstellungen.

Der deutsche Bauer im Ausland — sehen wir einmal in diese Koje! Uns interessiert natürlich die graphische Zeichnung, die sich mit dem Deutschtum in Polen befaßt. Da steht zu lesen: 1 100 000 Deutsche. 80 Prozent Landbevölkerung. Boden in deutscher Hand vor Versailles: 2 000 000 Hektar, seit Versailles 1 000 000. — Auch die anderen Kojen, in denen der Bauern-Mensch ausgestellt ist, sind überzeugend in ihrer Form und wert, angesehen zu werden. Wenden wir uns in die Hallen, in denen die wirtschaftliche Seite betont ist, in denen Maschinen stehen und neueste Technik, Vieh, lebend und verarbeitet — in Därmen, Konserven oder auf dem Fleischhaken!

Und hier wird es ländlich! Man hat ein Jahr eingefangen in einer Halle, ein ganzes Jahr mit Pflug und Mist, mit Saat und Reife, mit Ernte und Drusch. Man schreitet und riecht den Dung, schreitet und sieht das sprießende Brotgetreide, schreitet und greift in volle Aehren und so fort. Ein Wunderding, dieser Raum. — Interessante Sonderschauen schließen sich an, so die Ausstellung „Deutsche Tabake", „Die Forstwirtschaft im neuen Reich", „Deutsche Wolle", Grünland und Futterkonservierung", „Flachs und Hanf", „Der deutsche Gartenbau", „Die Bedeutung des Kartoffelbaues", „Milchwirtschaft", „Kleintierzucht" und so fort.

Im Anschluß an diese zahlreichen Sonderschauen gelangt man in den

großen Industrieteil,

in dem Hunderte von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten für Landwirtschaft, Milchwirtschaft, Imkerei, Fleischerei usw. ausgestellt sind. Halle III ist der deutschen Fischerei gewidmet und steht unter dem Motto: die Fischerei schafft Arbeit und gibt Brot! In Halle VIII befindet sich die Schau der Leistungs- und Trainierpferde von Weltruf aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Irland, Norwegen, Schweden, Schweiz, Tschechei und Ungarn. Anschließend folgt die Kaninchenschau, auf der alle Spezialzüchter Deutschlands vertreten sind. Halle VI ist dimensional in Größe und Geschrei. Hier gibt es das beliebte Federvieh! Das gackert und quakt und kräht und rumort, daß man halb taub ist, wenn man alles besehen hat.

Wie in den Vorjahren, nimmt die deutsche Wehrmacht wieder einen hervorragenden Anteil an dem Programm des großen Berliner Turniers.

Hans-Burghard Nitsche.

Schweres Erdbeben in Mexiko

Mexiko-Stadt, 29. Januar. Ganz Süd- und Mittelmexiko wurde am Sonntag abend von einem Erdbeben erschüttert. Die mexikanische Hafenstadt Acapulco am Stillen Ozean hat schweren Schaden erlitten. Viele Häuser weisen große Sprünge auf. Angaben über Tote und Verletzte liegen noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß die Verluste recht umfangreich sein werden.

12 englische Seeleute bei einem Dampferzusammenstoß ertrunken

London, 27. Januar. **Nach einer Meldung aus Renkjavik stießen am Freitag die englischen Flußdampfer „Sabik" und „Euthamia" bei schwerer See im Dyra-Fjord an der isländischen Westküste zusammen. Die „Sabik" ging sofort unter. Von der 14köpfigen Besatzung konnten nur der erste Telegraphist und der zweite Ingenieur gerettet werden, alle übrigen ertranken. Die Geretteten befanden sich im Augenblick des Zusammenstoßes auf der Kommandobrücke und sprangen auf den Dampfer „Euthamia" über. Der Kapitän und ein Maat der „Sabik" trieben noch einige Minuten auf der Oberfläche des Meeres, konnten aber wegen des hohen Wellenganges und weil die „Euthamia" selbst ein schweres Leck durch den Zusammenstoß erhalten hatte, nicht geborgen werden.**

Eigenartige Kampfmittel

New York, 29. Januar. Zu einem eigenartigen Kampfmittel haben streikende Radiotelegraphisten der Schiffahrtsgesellschaft „American Merchant Line" gegriffen. Das zeigt ein Warnruf, den der Präsident des Verbandes amerikanischer Funktelegraphisten heute durch eine große amerikanische Funkstation in alle Welt verbreiten läßt. Danach werden von den Streikenden falsche und zum Teil beschimpfende Nachrichten angeblich im Namen des genannten Verbandes verbreitet. Der Verband sieht sich deshalb genötigt, die Verantwortung für solche Sendungen energisch abzulehnen.

Kaffee in Brasilien wird weiter vernichtet

Nach Angaben des Nationalen Kaffeerates sind in der ersten Januarhälfte in Brasilien 112 000 Sack Sao-Paulo-Kaffee vernichtet worden, so daß die Gesamtmenge des bis Mitte Januar vernichteten Kaffee 26,2 Millionen Sack beträgt.

Flecktyphus in Warschau und Ostgalizien

In Warschau sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Flecktyphus festgestellt worden. Die ersten Erkrankungen kamen im Nachtasyl für Frauen vor. 200 Insassinnen des Asyls wurden isoliert und desinfiziert, desgleichen ist das Asyl selbst radikal desinfiziert worden. Es soll ein Todesfall zu verzeichnen sein.

Desgleichen wird aus Ostgalizien der Ausbruch einer Flecktyphusepidemie gemeldet. Die ersten Fälle ereigneten sich in dem Dorfe Medyna, Kreis Kalusz. Die Behörden haben umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Das Świętokrzyster Gefängnis wird aufgelöst

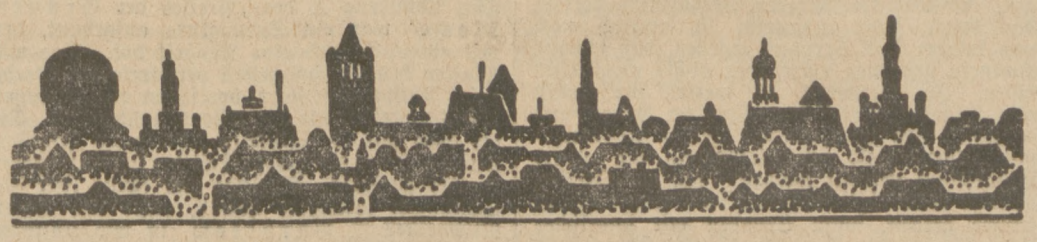
Das Justizministerium beabsichtigt den Bau von neuen Strafanstalten, die ausschließlich für rückfällige Verbrecher bestimmt sein sollen. Das erste Gefängnis dieser Art soll in Krone in Pommerellen durch Vergrößerung der dort bereits befindlichen Anstalt entstehen und etwa 5000 Sträflinge aufnehmen, und zwar vor allem die Insassen des Świętokrzyster Gefängnisses, das wegen der Schaffung eines Naturparks in jener Gegend in Kürze niedergerissen werden soll.

Zehntes Polenheim in Danzig

Danzig, 27. Januar. In der Amtsstelle der Grenzwehr ist das zehnte Heim des Polenbundes in Danzig eröffnet worden. Vor der Eröffnung fand eine Versammlung statt, in der ein Vortrag über den Januar-Aufstand gehalten wurde.

Letzte Neuerung in der Staatslotterie. Viele Menschen werden ungeduldig, wenn sie allzu lange auf das Ergebnis ihrer Arbeit, das Resultat ihrer Bemühungen und Kalkulationen und nicht letzten Endes auf die Erfüllung ihrer Hoffnungen warten sollen betr. eines Gewinnes in der Lotterie. So hat auch Herr Direktor Markus als vorzüglicher Kenner der menschlichen Natur die fünfte Klasse aufgehoben und durch Einführung einer allmonatlichen Ziehung die Zeit zwischen der ersten und zweiten Ziehungsserie abgekürzt. Auch die ausländischen Lotterien haben diese Neuerung für gut befunden, da sie diese ebenfalls bei sich eingeführt haben. In der Hauptsache aber haben die Vertreter sämtlicher Gesellschaftsklassen in Anerkennung dieser letzten Neuorganisation der Polnischen Lotterie schleunigst Lose gekauft, deren Zahl sogar in letzter Zeit bedeutend erhöht wurde. Es ist also nicht zu verwundern, daß bei der herrschenden Wirtschaftskrise der Gewinn eines Lotterieloses die einzige Möglichkeit ist, sich und seiner Familie durch Gründung eines Unternehmens Unterhalt zu verschaffen.

Stefan Centowski.



Stadt Posen

Montag, den 29 Januar

Sonnenaufgang 7.40, Sonnenuntergang 16.33; Mondaufgang 15.07, Monduntergang 7.22.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Bewölkt. Westwind. Barom. 762.

Gestern: Höchste Temperatur + 2, niedrigste 0 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 29. Januar + 0,40 Meter, gegen + 0,48 Meter am Vortage.

Wettervoreaussage für Dienstag, 30. Januar: Noch größtenteils trübe, jedoch ohne Niederschläge; Temperaturen nahe bei 0 Grad; schwache Luftbewegung.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Nitouche".

Teatr Polski:

Montag: „Arleta und die grünen Schachteln"
Dienstag: „Arleta und die grünen Schachteln"

Teatr Nowy:

Motag: „Geld ist nicht alles".
Dienstag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Jennie Gerhardt". (In engl. Sprache.)

Metropolis: „Phantom." (In engl. Sprache.)

Moje (fr. Odeon): „Eine Nacht im Paradies".

Słońce: „Der Zigeunerkönig". (In englischer Sprache.)

Sfinks: „Blonde Venus". (Marlene Dietrich.)

Wilsona: „Der Leidensweg einer Frau". (5, 7, 9 Uhr.)

Gefängnis für die Unterschlagungen in der Landesausstellung

Die nun schon Jahre sich hinziehende Unterschlagungsaffäre von Wiliński, Oppeln-Bronikowski, Sarbowicz und Bilski, die angeklagt waren, die Landesausstellung (P. W. K.) um mehrere tausend Zloty geschädigt zu haben, fand Ende voriger Woche seinen Abschluß. Das Appellationsgericht zu Posen hob das seinerzeit gefällte freisprechende Urteil auf und verurteilte Wiliński zu 18 Monaten, Oppeln-Bronikowski zu 12 Monaten und Sarbowicz und Bilski zu je 6 Monaten Gefängnis. Die Strafen der beiden letzten fallen unter Amnestie. Bronikowski erhielt fünfjährigen Strafaufschub.

X **Kindesaussetzung.** In der St. Adalbertstraße wurde ein 5 Monate altes Kind gefunden und im Säuglingsheim abgegeben.

X **Nach einem Kartenspiel** wurde der Fleischer Josef Marchelek von einem ihm unbekannten Manne durch fünf Messerstiche verletzt.

X **Selbstmordversuch oder Unglücksfall?** Im zweiten Stockwerk des Hauses Wierzbięcice schoß sich der 27jährige Elektromonteur Jan Kaczmarek in die Bauchgegend. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmordversuch vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. In bedenklichem Zustande wurde K. ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Wohnung von Helene Najder, ul. Ks. Skorupski 6, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 500 Z. — Am Sapiehaplatz wurden dem Eisenbahnbeamten Stanislaus Nowak 600 Zl. gestohlen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 13 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 25 Personen festgenommen.

„Heil deutschem Lied und Sang"

Stiftungsfest des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger

Zu einer schönen Veranstaltung gestaltete sich die am Sonnabend im Zoo abgehaltene gemeinsame Feier des Stiftungsfestes des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger. Ein ausgewähltes Programm hat dafür Sorge getragen, daß der Abend allen Teilnehmern genußreiche Stunden verschaffte, indem er sich ganz in den Dienst des Volksliedes und der volkstümlichen Kunst stellte, die ohne theoretisches Bewußtsein den wahren Volksgeist in sich verkörpert und gerade dadurch auf Herz und Gemüt wirkt. Nicht wundernehmen kann es daher, daß Sangesfreudige und Freunde des deutschen Liedes sich in überaus großer Zahl eingefunden hatten, um sich die auserwählten Darbietungen der Veranstalter nicht entgehen zu lassen. Daß das Publikum vollauf zu seinem Recht gekommen ist, bewies der starke Beifall, der die Vorträge von Anfang bis zu Ende begleitete. Der Abend hat die verbindende Macht des deutschen Liedes gezeigt, das aus dem Herzen kommt und zu Herzen dringt.

Die Vortragsfolge begann mit Darbietungen eines gut zusammengestellten Orchesters unter Leitung von Konzertmeister B. Ehrenberg. Der Dirigent hat das Stiftungsfest zum Anlaß genommen, um dem Verein Deutscher Sänger einen Vereinsmarsch „Sängerfahrt" zu widmen. Der starke Beifall schloß den Dank für diese Widmung in sich, und es ist zu hoffen, daß der Marsch in den Bestand der Programmfolgen auch künftiger Veranstaltungen aufgenommen wird. Eine Beeinträchtigung erfuhr der musikalische Teil durch die für eine Akustik ungünstig liegenden Verhältnisse der Bühne.

Nach einem Vorspruch, der für ein Zusammenstehen von Handwerk und Sänger warb und dem Vortrag eines a capella-Chors „Groß sind die Wogen" von Richter ergriff der Vorsitzende des Vereins, Max Milbradt, das Wort zu der Begrüßungsrede, in der das Vereinsleben im Wechsel der Zeiten vorüberrollte und die in einer Hoffnung auf die wiedererstandene Bedeutung des deutschen Liedes als Träger ältesten und schönsten Volksgutes ausklang. Mahnende Worte fand auch Herr Knechtel, indem er die Pflege und Erhaltung des Volksliedes als ein Gebot der Stunde bezeichnete, und zu dem Werden einer Volksgemeinschaft hindrängt und sich auch der aufbauenden Kräfte des deutschen Liedes wieder bewußt werden muß.

Im Mittelpunkt der Darbietungen stand die Ehrung eines Mitgliedes, das heute mehr als 25 Jahre der deutschen Sängerschar angehört. Sangesbruder Arlt wurde in Anerkennung seiner treuen Mitgliederschaft mit einer Ehrennadel ausgezeichnet.

Ein harmonisches Zusammenwirken der Sänger mit der Orchesterbegleitung zeigten die unter Leitung des Liedermeisters Kroll vorgetragenen Chöre „Dir, Seele des Weltalls" von Mozart, „Heimatgebet", die Volksweise „Drei Lilien". Das Programm schloß mit einem Orchestervortrag, der zu dem Ball überleitete und der Feststimmung und Tanzfreudigkeit ihr Recht einräumte.

Verfassungsfeiern. Anläßlich der Annahme der neuen polnischen Verfassung hatten die staatlichen Gebäude von Posen am Sonnabend geflaggt. Um 6 Uhr nachmittags fand auf dem Plac Wolności eine Kundgebung der Sanierten statt, bei der Abg. Dr. Surzyński und Universitätsprofessor Dr. Jakubski Ansprachen hielten. Anschließend bildeten sich Fackelzüge, die mit Musik durch die Straßen zogen.

Papstfeiern am 18 Februar

Im laufenden Jahre, als dem zwölften nach der Wahl und Krönung des Papstes Pius XI., sollen nach einer Verordnung des Kardinal-Primas Hlond am Sonntag, dem 18. Februar, die Papstfeierlichkeiten stattfinden. Die Organisierung der Feierlichkeiten ist der „Katholischen Liga" übertragen worden.

Schiedskommissionen in der Industrie

Warschau, 28. Januar. Der Wohlfahrtsminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Handels und der Industrie und dem Justizminister zu der Verordnung des Präsidenten vom 27. Oktober 1933 über die Einberufung außerordentlicher Schiedskommissionen zur Erledigung von Massenkonflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Handel und Gewerbe eine Ausführungsverordnung herausgegeben. Diese stellt vor allem die Fälle fest, in denen der Wohlfahrtsminister den Antrag stellen kann, einen Konflikt von einer außerordentlichen Schiedskommission beilegen zu lassen.

Die neuen Spirituspreise

In einer Verfügung des Finanzministers (Dziennik Ustaw Nr. 6, Pos. 43) werden die Spirituspreise wie folgt festgelegt:

Der Grundpreis für einen Hektoliter 100proz. Rohspiritus, der in der Kampagne 1933/34 im Rahmen des Kontingents geliefert wird, beträgt für die Wojewodschaft Posen 62,87 Zl., für die Wojewodschaft Pommerellen 66,63, Schlesien 72,77, Warschau 68,87 und Lodz 66,54 Zloty. Die Preise verstehen sich franko Waggon oder Schiff des nächsten Güterbahnhofs der normalspurigen Eisenbahn bzw der nächsten Anlegestelle.

In allen Apotheken erhältlich.

Wojew. Posen

Inowrocław

z. **Erneuter Einbruch in die ev. Kirche.** In den späten Nachmittagsstunden des Mittwochs drangen bisher unermittelte Diebe nach einer stattgefundenen Goldenen Hochzeitsfeier in den Keller der hiesigen evangelischen Kirche ein und stahlen eine größere Menge Kohlen. Die sofort aufgenommene polizeiliche Untersuchung verlief ohne nennenswerte Erfolge. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Einbruch in unserer Kirche.

z. **Rechtmäßige Eigentümer können sich melden.** Auf dem Gute Jaksice hiesigen Kreises wurde ein Paket, enthaltend 8 Kilo Federn und 2 Kilo Speck, gefunden. Desgleichen auf dem Eisenbahngleis bei Latkowo 4 Sack Weizen und 2 Fahrräder. Alle diese Gegenstände rühren wahrscheinlich von Diebstählen her. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im Polizeibüro Inowrocław, św. Ducha 9, melden.

z. **Drei Wagen Weizen gestohlen.** In der letzten Nacht stahlen bisher unermittelte Diebe von den Feldern des Gutes Sławęcin hiesiger Kreises 3 Wagen Weizen. Die Diebe konnten im Dunkel der Nacht entkommen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Ebenso wurden dem Landwirt P. Janiak aus Kobylnica 3 Wagen Getreide vom Schober entwendet, ohne daß die Diebe gefaßt werden konnten. Wie dreist diese vorgehen, beweist ein Vorfall auf der Propstei Ostrowo, wo die Diebe einen Teil des Schobers über Nacht in Ruhe ausgedroschen haben. Auch aus Złotowo und Łabędzie werden ähnliche Getreidediebstähle gemeldet. Im Kreise Mogilno wurden 5 Getreideschoberbesitzer durch Diebe schwer geschädigt.

z. **Ihren 80. Geburtstag** beging am 26. Januar die Altsitzerin Frau Christine Leis aus Dąbrowia-Bis. hiesigen Kreises in körperlicher und geistiger Frische.

z. **Scheunenbrand.** In Siedlimowo-Dorf hiesigen Kreises entstand aus bisher unermittelter Ursache gegen 6 Uhr abends ein Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß binnen kurzer Zeit die Scheune mit anliegendem Schuppen und dem gesamten toten Inventar eingeäschert wurde. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 5500 zł.

z. **Aus der Untersuchungshaft entlassen.** Nach Beendigung der Voruntersuchung wurde am gestrigen Tage der Wojt von Inowrocław-Ost, Wojciech Ozimina, sowie sein Sekretär Sobczak, die sich seit dem November 1933 wegen begangener Unregelmäßigkeit in Untersuchungshaft befanden, auf freien Fuß gesetzt.

Powidz

Tragischer Tod eines neunjährigen Knaben

ü. Der neunjährige Marjan Sulkowski aus Kosewo und sein zwölfjähriger Vetter begaben sich mit einem Schlitten über den Powidzer See nach Polanowo. Auf der Hälfte des Weges war der jüngere Knabe an eine Oeffnung im Eise gekommen, wo er mit dem Fuße ein Stück Eis nach dem andern abbrach, dabei ins Wasser stürzte und, ohne einen Laut von sich zu geben, unter der Eisdecke verschwand und ertrank. Der ältere Knabe lief darauf nach Hause. Nunmehr machte sich ein großer Teil der Dorfbewohner mit dem Vater des ertrunkenen Knaben auf die Suche. Erst am nächsten Tage bemerkte man unter dem Eise in der Nähe der Oeffnung die Leiche des Knaben, die nach längeren Bemühungen geborgen wurde.

ü. **Dem Tode entronnen.** Der 24jährige Stanisław Bryl von hier begab sich mit dem Fahrrade über den Powidzer See nach Kochowo. In einer Entfernung von 200 Meter vom Ufer brach er plötzlich ein. Er verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart und hielt sich über Wasser, bis es ihm gelang, sich zu retten. Nach längerem Suchen konnte auch das Fahrrad aus der Tiefe heraufgeholt werden.

ü. **Statistisches.** Im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres wurden im hiesigen Standesamt registriert: 32 Geburten (18 männl., 14 weibl.), 13 Sterbefälle (6 männl., 7 weibl), 10 Eheschließungen.

Nakel

§ **Stadtverordnetenversammlung.** Die zweite Stadtverordnetensitzung fand am vergangenen Freitag statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl von drei Mitgliedern des Stadtrats und Beschlußfassung über den neuen Haushaltsvoranschlag. Es wurden die Herren Gawlowicz, Sytek und Nowak gewählt. Hierauf wurde mit der Besprechung des Budgets begonnen. Das Verwaltungsbudget zeigt in Einnahme und Ausgabe die Summe von 399 478 Zloty, das Budget der städtischen Unternehmungen 381 766 Zl. Die Voranschläge wurden einstimmig angenommen.

Bartschin

§ **Neuer Kommandant der Staatspolizei.** Der hiesige Kommandant der Staatspolizei, Janowicz, ist nach Gnesen versetzt worden; an seine Stelle tritt Walenty Wike aus Wronke

Hungernde deutsche Kinder

Not und Elend im deutschböhmischen Erzgebirge

Unter diesem Titel haben wir am 15. v. Mts. einen Artikel gebracht, der die Verhältnisse im Erzgebirgsstädtchen Rotau geschildert hat. Hierzu erhalten wir vom tschechoslowakischen Konsul in Posen Dr. Doležal nachstehende Erklärung:

Die in dem zitierten Artikel angeführten Tatsachen wurden zum Gegenstand einer amtlichen Untersuchung gemacht, als deren Ergebnis folgendes bekanntgegeben wird: In der Gemeinde Rotau war wohl ein Eisenwerk, Aktiengesellschaft Rotau-Neudeck. Diese Fabrik hat sich aber schon im Jahre 1925 mit der Berg- und Hüttengewerkschaft verbunden und hat gemeinsam in Lieskovec, Bezirk Friedeck, ein neues Walzwerk erbaut. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß die genannte Gesellschaft in tschechische Hände überging, das Walzwerk wurde vielmehr in andere Verhältnisse deswegen übertragen, weil die Zufuhr von Kohle sowie Rohmaterialien schwierig war und das Walzwerk zu diesem Zwecke eigenes Geleise erhalten mußte, da die Gemeinde Rotau vom Werk selbst 3.3 Kilometer entfernt ist. Das Eisenwerk Rotau beschäftigte bis zum Jahre 1930 durchschnittlich 1900 Arbeiter, stillgelegt wurde das Werk am 30. Juli 1931, aber in die neue Werkanlage wurden allmählich an 300 Arbeiter samt Familien übersiedelt.

Die Gemeinde Rotau hat wohl nun, wie viele andere Städte der Welt, nicht nur in der Tschechoslowakei, mehr Arbeitslose als früher, aber alle bekommen die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung sowie Nahrungsmittelanweisungen. Obzwar die schweren Verhältnisse bereits das dritte Jahr andauern, ist amtlich noch von keinem Fall berichtet worden, daß jemand Hungers gestorben wäre oder nichts anzuziehen hätte. Im Gegenteil ist speziell für Rotau eine besondere Hilfsaktion stets im Gange, und es gehen von verschiedenen Seiten Nahrungsmittel sowie Geld und Kleider ein, die an die Bedürftigen verteilt werden. In den Schulen Rotaus wird täglich für die bedürftigen Kinder Suppe gekocht, wozu Spenden mit staatlicher Unterstützung bis Ende April 1934 sichergestellt sind. — Von „ganzen gesperrten Klassen" ist amtlich nichts bekannt.

Der Absatz von Hunde- und Katzenfleischessen ist arg übertrieben. Es könnte sich da bestenfalls um einen gewissen Anton Liebelt aus Rotau Nr. 436 handeln, der als notorischer Alkoholiker bekannt ist und sein ganzes Leben das Hundeschlachten als Lieblingssport betrachtet. Er war schon vor dem Weltkrieg in den alten Verhältnissen in der ganzen Umgebung als „Hundsmandl" bekannt und von der anständigen Bevölkerung deswegen gemieden.

Anschließend erlaube ich mir bloß zu bemerken, daß der tschechoslowakische Minister für soziale Fürsorge, nebenbei gesagt ein Deutscher, ganz unparteiisch für alle Arbeitslosen, gleich welcher Nationalität oder Parteigesinnung, nach seinen besten Kräften und staatlichen Möglichkeiten sorgt.

Schubin

§ **Einführung des neuen Bürgermeisters.** Zum Bürgermeister der Stadt Schubin ist durch den Posener Wojewoden Herr Eugenjusz Pereświet-Sołtana aus Posen ernannt worden. Das neue Stadtoberhaupt hat die Stadtgemeinde am 23. Januar übernommen.

§ **Neuer Rechtsanwalt.** Ein neuer Rechtsanwalt hat sich hier niedergelassen; es ist dies der Rechtsanwalt Gantkowski, der von Wirsitz hier zugezogen ist.

§ **Industriepatente für Torfproduzenten.** In einer Bekanntmachung vom 15. November forderte das Finanzamt die Guts- und Gemeindevorsteher zur Aufstellung und Einreichung von Listen derjeniger Personen auf, die Torf stechen und verkaufen. Da bis heute dieser Aufforderung nicht entsprochen ist, stellt das Finanzamt einen letzten Termin bis zum 4. Februar d. Js. Die Torfproduzenten werden in der Bekanntmachung zur Einlösung von Gewerbepatenten für das Jahr 1933 aufgefordert. Falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden sie straft.

Kolmar

§ **Besuch des Staatspräsidenten.** Der Staatspräsident traf am Sonntag nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3.44 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof mit seinem Gefolge ein und begab sich zu einem zweitägigen Aufenthalt nach der Oberförsterei Promno.

§ **Bestandene Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung im Tischlergewerbe bestand vor der Handwerkskammer in Bromberg W. Aßmann aus Budsin.

§ **Rotzkrankheiten bei Pferden.** Einer Verfügung des Landwirtschaftsministers zufolge werden auf dem ganzen Gebiete der Wojewodschaft Posen systematisch Maßnahmen zur Bekämpfung der Rotzkrankheit durchgeführt. Zu diesem Zweck sind sämtliche einhufigen Tiere, wie Pferde, Maultiere und Esel beim Kreistierarzt anzumelden. Anmeldeformulare sind auf dem Starostwo erhältlich. Diejenigen Einhufer, die innerhalb sechs Wochen nach erfolgter Kontrolle in einen Ort eingeführt werden, müssen nachträglich sofort untersucht werden. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Arrest bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis zu 1000 Zloty bestraft. Für den Monat Januar und Februar sind die Impf- bzw. Untersuchungstermine im Kreise bereits festgelegt worden. Die Kontrolle findet in allen Orten einen Tag später statt.

Wintervergnügen im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung

Die Ortsgruppe Kolmar der Welage feierte am 27. Januar ihr übliches Wintervergnügen im Drägerschen Saale in Strosewo. Die Veranstaltung war gut besucht und es war zu dieser die Spielgruppe eines freiwilligen Arbeitslagers erschienen. Schon in Kolmar, von wo aus die Spielgruppe in einer Stärke von neun jungen Leuten nach Strosewo wanderte, wurden sie beim Passieren der Stadt von der Polizei angehalten und nach ihren Ausweisen und dem Zweck ihrer Anwesenheit gefragt. Obwohl die vorbezeichnete Veranstaltung nichtöffentlich und beim Starostwo angemeldet war, konnten die geplanten Gesangsvorführungen der Spielgruppe dennoch nicht stattfinden, weil die schon vor Beginn der Veranstaltung erschienenen beiden Polizeiwachtmeister dem Vorsitzenden der Ortsgruppe eröffneten, daß nur getanzt werden dürfe. Vorführung gesanglicher oder deklamatorischer Art oder Ansprachen seien streng verboten, bei Vermeidung sofortiger Schließung der Veranstaltung. Als Ersatz der Vorführungen der Spielgruppe wurde den Festteilnehmern dann gegen 12 Uhr nachts von anderer Seite eine allerdings wenig erheiternde Vorführung geboten, und zwar wurden vor den Saalfenstern zahlreiche Gewehrschüsse, mindestens 50 an der Zahl, abgegeben. Die sofort hierüber bei dem kontrollierenden Wachtmeister eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß es sich bei dieser Schießerei um eine Nachtübung des Strzelec handele. Trotzdem konnten die Festteilnehmer in Stimmung gehalten werden und die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf und war erst in vorgerückter Stunde beendet.

Selbstmord. Freitag in den Morgenstunden erhängte sich der Schlosser Nowak von hier in den Räumen der Maschinenfabrik Strunk, in welche der Selbstmörder gewaltsam eingedrungen war. Nowak war seit Jahren arbeitslos und dem Trunke ergeben.

Czarnikau

E. **Gefunden.** Die seit dem 6. Januar vermißte Kiedrowska aus der Wronker Straße ist vor der Stadt als Leiche im Wasser gefunden worden. Man nimmt Selbstmord an.

E. **Zur Feier der neuen Verfassung** waren am 27. Januar die Straßen und der Marktplatz reich beflaggt, am Abend fand ein Fackelzug statt.

E. **Schwerer Unfall.** Am Sonnabend, dem 27. Januar, stürzte ein junges, etwa 15 Jahre altes Mädchen auf der steil abfallenden Chaussee von Smiczkowo nach Czarnikau in der Nähe des jüdischen Friedhofes so unglücklich mit dem Rade, daß es mit schwerem Schädelbruch liegen blieb. Die mit dem Fuhrwerk vorbeikommenden 13 und 16 Jahre alten Kinder legten die Verunglückte auf den Wagen und brachten sie nach dem Kreiskrankenhaus in Czarnikau, wo sie fast hoffnungslos darniederliegt. Ueber die Person des verunglückten Mädchens ist zurzeit Näheres nicht bekannt.

Samter

hk. **Tödlicher Unfall.** Am 25. d. Mts., nachmittags verunglückte der Arbeiter Przybylak aus Łucjanowo, Kreis Samter, tödlich. Beim Ueberqueren des Sees mit einem schweren Stück Holz glitt er aus und stürzte so unglücklich aufs Eis, wobei ihm das Holz den Schädel zertrümmerte.

hk. **Diebstahl und Brandstiftung.** Am 24. d. Mts. versuchten Diebe beim Landwirt Paul Schmidt in Dąbrówka Leśna ein Schwein zu stehlen, wurden aber verscheucht. Um 3 Uhr morgens flammte die Scheune des Landwirts auf und brannte vollständig nieder. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Diebe einen Racheakt verübt haben.

Filehne

SS. **Winterfest.** Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hat sich entschlossen, am 2. Februar (Lichtmeß) ein Kostüm-Karnevalfest mit der Devise „Laßt Sonne herein" zu veranstalten. Infolge der seit Jahren bestehenden Wirtschaftsnot hatte die Ortsgruppe in den verflossenen drei Jahren von der Veranstaltung jeglicher Vergnügen abgesehen. Die Gruppenleitung hat keine Mühe gescheut, um den zahlreich ausgesprochenen Wünschen nachzukommen. Es soll sich an diesem Abend ein fröhliches Karnevalstreiben mit allerlei Ueberraschungen entfalten.

Strelno

ü. **Vom Feldhüter angeschossen.** An den über die Wiesen des Gutes Gocanowo Holzabfälle tragenden Arbeitslosen Józef Pijanowski trat der Feldhüter Zarzyński heran und verbot ihm den Weg. Es kam darauf zwischen beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Zerlauf Z. den Revolver zog und auf P. schoß. Der Schuß traf ihn in den rechten Oberschenkel. P. mußte ins Krankenhaus geschafft werden; sein Zustand ist bedenklich.

ü. **Unglücksfall.** Der 5jährige Stefan Wiśniewski in Ciechrz spielte mit anderen Kindern in der Nähe der im Betrieb befindlichen Häckselmaschine, wobei er mit der rechten Hand ins Getriebe geriet, das ihm den Mittelfinger vollständig zerquetschte. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Kindes ins Krankenhaus an.

Tremessen

ü. **18 Diebe bzw. Hehler vor Gericht.** Am 25. d. Mts. hatten sich vor dem hiesigen Burggericht 18 Personen wegen Fahrraddiebstählen bzw. Hehlerei zu verantworten. Verurteilt wurden: Jan Jankowski aus Tremessen und Teodor Owczarczak aus Smolary zu je 18 und Michał Szablewski aus Tremeessn zu 6 Monaten Gefängnis; die übrigen Angeklagten erhielten je 35 Zl. Geldstrafe. — Auf der hiesigen Polizeistation befinden sich noch vier gestohlene Fahrräder, die von den Eigentümern abgeholt werden können.

Wreschen

✕ **Die Schweinepest** auf dem Besitztum des Landwirts Skorliński in Czerlinko ist erloschen.

Berliner Reit- und Fahrturnier

Turnierpremiere am Kaiserdamm — Hervorragende Schaunummern

Am Freitag begann das Berliner Reitturnier. Für Abteilung A des „Preises der Grünen Woche" war ein Sprungkurs aufgebaut, der mit einem Billard eine Neuheit bot. Das mit Matten bedeckte Holzgestell verwirrte die Pferde beim Aufspringen stark, bot ihnen aber weniger Schwierigkeiten als die Eisenbahnschranken. Da die Zeit mit 80 Sekunden sehr knapp bemessen war, scheiterte ein großer Teil der 58 Teilnehmer an der Aufgabe. Nachdem sich lange Zeit die Leistungen gesteigert hatten, fegte als letzter Rittmeister v. Barnekow in SS.-Uniform auf Nicoline mit prachtvollem Schwunge über die Hindernisse und wurde fehlerlos in 74⅔ Sekunden unter tosendem Jubel Sieger.

Als erste Schaunummer marschierte mit Ponys berittene Hitlerjugend auf.

Nach dem Aufmarsch eines berittenen Trompeterkorps fuhren 24 Motorräder und 8 Kleinkraftwagen in der Arena auf. Unter dem betäubenden Motorengeknatter wurden Quadrillefiguren geritten, wobei Zusammenstöße mit unglaublichem Geschick vermieden wurden. Das sich immer verwirrende und lösende Durcheinander von Maschinen, Menschen und Rossen riß durch das Tempo die Zuschauer wiederholt zu stürmischem Beifall hin.

Start der Ausländer

Einen großen Abend brachte der Start der Ausländer. Von Beginn an ein Ringen um jeden Sekunden-Bruchteil. Bald flatterten die Reichsfarben am Siegermast, bald ging die Trikolore hoch. Toras fehlerloses Springen unter Oblt. Brandt entfesselte Jubelstürme. Als dann Lt. Bizard mit Arcachon die Leistung der Holsteinerin um fast 7 Sek. verbessert hatte, sanken die deutschen Hoffnungen auf Sieg. Baccarat II, Derby, Wotan, Deutschlands stärkste Stützen, versagten. Die Damen v. Opel und Franke hatten Pech. Da erschien als Retter in der Not als einer der letzten Springer Axel Holst auf Egly. Mit 71 Sek. gewann er einen Kampf für seine neue Heimat Deutschland, dessen Entscheidung lange genug auf des Messers Schneide gestanden hatte. Die Franzosen errangen unter den sieben Ersten vier Plätze mit fehlerlosen Ritten.

Die Sonntagskämpfe

Einen gewaltigen Höhepunkt erreichte das Berliner Turnier am Sonntag.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Großen Preises der Nationalsozialistischen Erhebung, dieser mit 30 000 Rm. ausgestatteten größten deutschen Turnierprüfung. Sie zerfällt in drei Teile, von denen die Vielseitigkeitsprüfung bereits am Sonnabend erledigt worden war. In den drei Unterabteilungen Dressur, Geschicklichkeits- und Schnelligkeitsprüfung in einem 2000-Meter-Jagdgalopp sowie im leichten Jagdspringen hatte die hannoversche Stute Sabina unter Lothar Seyfert (Chemnitz) am besten abgeschnitten. Sie wurde mit 120 Fehlerpunkten Siegerin vor Frau Irmgard v. Opels bewährtem Schimmel Nanuk. Der Vielseitigkeitschampion der Kavallerieschule Hannover, der Cancara-Schimmel Kakadu, hatte sich unter Rittmeister v. Metzsch den dritten und vierten Preis mit Fidelio unter Fahnenjunker Bürkner zu teilen.

Am Sonntag nachmittag wurde mit dem zweiten Teil des Großen Preises der Nationalsozialistischen Erhebung, einem schweren Jagdspringen, begonnen. Die Starter im dritten Teil, der schweren Dressurprüfung, waren am Sonntag vormittag vorgeführt worden. Sie hatten einem internationalen Richterkollegium, darunter der schwedische Graf Bonde und der Franzose Decarpentry, die Olympia-Dressuraufgabe vorzureiten. Sieger wurde mit knappem Vorsprung Rittmeister Gerhard, der Leiter des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover, auf Fels, vor dem Schweden v. Adlercreutz, auf Terestra und v. Lörke auf Absinth.

Im schweren Jagdspringen starteten nachmittags zunächst 44 Teilnehmer. Pünktlich ab 3 Uhr wurden die Ausländer vorgestellt. Nacheinander stiegen die Fahnen Frankreichs, Norwegens, der Schweiz, der Tschechei, Irlands am Flaggenmast hoch, die Nationalhymnen ertönten und die Zuschauer begrüßten die Gäste stehend mit deutschem Gruß.

Im Jagdspringen führt Rittmeister Baade auf Dedo.

Brauchitsch fährt 240 Stunden-Kilometer

Das Training der beiden neuen deutschen Rennwagen hat immer noch starken Widerhall in der gesamten italienischen Presse. Als der Mercedes-Benz-Rennwagen sein Training von der Monza-Bahn nach den oberitalienischen Seen verlegte, konnte man täglich Hunderte von begeisterten Zuschauern sehen.

Der neue Mercedeswagen, den man stehend nur schwer zu Gesicht bekam, ist ein Vollschwingachser. Er hat einen 8-Zylinder-Reihenmotor mit zwei Vergasern. Die Stromlinie ist besonders geschickt und wirksam modelliert.

Manfred von Brauchitsch, der den Wagen für Mercedes-Benz fährt, legte auf der geraden Autobahn eine außerordentliche Schnelligkeit an den Tag. Schätzungsweise Stoppungen ergaben 220—240-Stunden-Kilometer.

Zum allgemeinen Bedauern haben die Mercedes-Leute schon ihr Training abgebrochen.

Sport-Rundschau

Vom Deutschen Eislauf-Verband wurde die Mannschaft für die Eishockey-Weltmeisterschaften, die vom 3. bis 11. Februar in Mailand stattfinden, wie folgt bestimmt: Tor: Leinweber (Füssen), Egginger (Riessersee); Verteidigung: Römer (Schlittschuh-Club), von Bethmann-Hollweg (Riessersee), Schröttle (Riessersee); Stürmer: Orbanowski, Jänecke (beide Schlittschuh-Club), George (Brandenburg-Berlin), Dr. Strobel, Lang (beide Riessersee), Kuhn (Füssen), Korff (Schlittschuh-Club).

•

Wie nach den Ergebnissen des ersten Fahrtages nicht anders zu erwarten war, hat die Weltmeisterschaft im Viererbob mit dem Siege des Bobs „Deutschland I" unter Führung von Hanns Kilian-Garmisch geendet. Trotz überaus beherzter Fahrweise konnte die Mannschaft des zweiten rumänischen Bobs — der erste durfte sich nach seiner Disqualifikation vom Vortage nur außer Wettbewerb beteiligen — den Zeitvorsprung Kilians nicht mehr aufholen und mußte sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

•

Die Ottawa Shamrocks, Kanadas bisher ungeschlagene Mannschaft, mußten jetzt ihre erste Niederlage in Europa einstecken. Sie wurden in Streatham bei London von den USA.-Rangers mit 1:0 besiegt.

•

Bei den Europa-Eislaufmeisterschaften in Prag errang das polnische Paar Kowalski-Biloröwna den dritten Preis hinter dem siegreichen Paar Rotter-Szollas (Ungarn) und einem Wiener Paar.

•

Die Eishockeymannschaft des Posener AZS. siegte in Lemberg gegen „Pogoń" 2:1 und qualifizierte sich damit zum Meisterschaftsfinale, ebenso die Warschauer „Legja" durch einen knappen 1:0-Sieg über „Ognisko"-Wilna. „Lechja" und „Cracovia" müssen noch ein drittes Ausscheidungsspiel auf neutralem Boden austragen.

•

Die Liste der zehn besten polnischen Sportler für das Jahr 1933 sieht folgendermaßen aus: Walasiewiczówna (Leichtathletik), Wajsówna (Leichtathl.), Verey (Rudern), Helfasz (Leichtathletik), Jędrzejowska (Tennis), Chmielewski (Boxen), Kostrzewski (Leichtathl.), Tłoczyński (Tennis), Marusarz (Ski), Albański (Fußball).

•

Ein leichtathletischer Damen-Länderkampf zwischen Japan und Polen ist für Juli mit dem Austragungsort Posen geplant.

•

Kaum jemals hat ein Ski-Wettbewerb in Deutschland ein so ungeheures Interesse beim Publikum gefunden wie der große Sprunglauf auf der Wurmbergschanze, mit dem die Ski-Wettbewerbe der Deutschen Winterkampfspiele ihren Höhepunkt erreicht. Rund 20 000 Zuschauer waren herbeigeströmt, um dem Kampf der besten Skispringer beizuwohnen. Während der junge Münchener Karl Dietl mit Sprüngen von 47 und 44½ Meter Sieger wurde, errang der Gewinner des 80-Kilometer-Langlaufs, Willi Bogner (Traunstein) die Kampfspielmeisterschaft in der Kombination.

•

Die 19. Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland sind beendet. Vor einer bis auf den letzten Platz besetzten Halle gab es in allen Entscheidungen verbissene Kämpfe um den Sieg, der aber schließlich doch den Favoriten zufiel. Begonnen wurde der Tag mit der Entscheidung im Frauneneinzel, die von Hilde Sperling mit 2:6, 6:1, 6:2 gegen Frau Schomburgk gewonnen wurde. Nach kurzer Pause kamen dann im Männereinzel v. Cramm und Landry an die Reihe. Frhr. v. Cramm siegte mit 6:1, 2:6, 4:6, 6:4, 6:2. Cramm begann sofort mit wuchtigem Aufschlagspiel, dessen Härte den ersten Satz zu seinen Gunsten entschied. Landry übernahm im zweiten Satz die Führung, die er dank fabelhafter Netzarbeit auch nicht mehr abgab. Stark umkämpft war der dritte Satz, bis der Franzose dem Deutschen den Aufschlag abnahm und den Satz 6:4 für sich entschied. Cramm drückte im vierten Satz auf das Tempo. Der Franzose spielte jetzt etwas matter. Bis zu 4:4 hielt er noch mit, dann mußte er Cramm ziehen lassen und verlor 4:6. Im fünften Satz hatte der Deutsche leichtes Spiel und brachte Satz und Sieg mit 6:2 sicher nach Hause.

Meisterschaftsfinale endet mit Skandal

Der Wettkampf zwischen „Warta" und „Skoda", der im Warschauer Zirkus vor etwa 4000 Zuschauern um die polnische Meisterschaft im Mannschaftsboxen ausgetragen wurde, endete mit einem Skandal. Als Majchrzycki in seinem Kampfe gegen Woźniak den Sieg schon so gut wie in der Tasche hatte, erhob sich ein Tumult. Man warf die verschiedensten Dinge auf den Ring. Dabei wurde der Ringrichter von einer Kartoffel getroffen und verließ den Ring. Der Verbandsdelegierte brach den Kampf beim Stande von 7:5 für Warta ab. Vermutlich wird die Begegnung noch einmal in Posen ausgetragen werden. Es sei dem, daß „Skoda" in Erwartung ihrer Niederlage verzichtet. Für „Warta" siegten Sobkowiak und Rogalski; Kajnar wurde ein Remis gegeben, Majchrzycki fehlte eine Minute zum offiziellen Sieg. Sipiński und Aniola verloren ihre Kämpfe. Karpiński kam nicht zum Kampf, Pikat hatte keinen Gegner.

Der 30. Januar und seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft

Am 30. Januar 1934 jährt sich jener denkwürdige Tag, an dem die nationalsozialistische Bewegung die politische Führung im Reiche in die Hand nahm. Als Vertreterin des Gedankens der autoritären Regierung ging sie ohne Verzug an die Lösung der grossen Fragen und baute innerhalb kurzer Zeit aus einem Gebilde von Parteien die Einheit auf. Die Ganzheit des Staates ist erreicht.

Zu diesem Ziel konnte der Nationalsozialismus deshalb in verhältnismässig kurzer Zeit gelangen, weil die ganze Kraft zunächst auf die Erhöhung der Machtstellung sowie der Stosskraft staatlicher Hoheit gerichtet war. Einheitliche Willensbildung, unbedingter Gehorsam, Treue, Pflicht und Kameradschaft, das waren die Leitsätze, mit denen man an die Bewältigung der überaus schwierigen Aufgaben heranging. Allerdings war sich die Führung von vornherein darüber klar, dass die Lösung der alten und neuen Aufgaben nicht von heute auf morgen geschehen können, sondern Zeit zum Reifen gebraucht. Reichskanzler Adolf Hitler liess sich infolgedessen eine Vollmacht für 4 Jahre geben, die nach seiner Auffassung ausreichen, um einen starken Staat und eine gesunde Wirtschaft wieder herzustellen. Mit Recht verkündet der Reichspropagandaminister für den Jahrestag der deutschen Revolution „keine rauschenden Feste, sondern Kundgebungen der Hilfsbereitschaft"; denn noch immer schleicht die Krise durchs Land, vier Millionen Volksgenossen sind zum Feiern verurteilt, und trotz aller sichtbaren Erfolge der Arbeitsbeschaffung ist die Not doch nur zum Teil gebannt.

Ausgehend von der Ueberlegung, dass in der Einheit des Willens die Stärke liegt, dienen alle Massnahmen der nationalen Regierung in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung der Aufgabe, einen lebendigen Körper zu schaffen, der in seiner Geschlossenheit dem Volkstum seine Erhaltung sicherstellt und dereinst die deutsche Nation zur höchsten Blüte führen soll. Das Kabinett der nationalen Konzentration ergriff die Zügel in einem Augenblick, in dem die Volkswirtschaft der Auflösung sehr nahe war. Die Merkmale der damaligen Zeit schilderte unlängst der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, Dr. Carl Lüer, besonders anschaulich: Der Kampf aller gegen alle hatte die alten Bindungen zerstört und innerhalb der Wirtschaft Kampffronten entstehen lassen, die sich nicht etwa gegen den gemeinsamen Feind, die Arbeitslosigkeit, richteten, sondern denen es darum ging, anderen, wirtschaftlich meist schwächeren Gruppen und Klassen einen Teil des sich stetig verringernden Sozialproduktes abzuringen. Das freie Spiel des Marktes, die freie Kapitalbildung und Kapitalbewegung waren weitgehend ausser Kraft gesetzt, die Freiheit des Verbrauches, die Beobachtung des Kostenprinzips innerhalb der Preispolitik geschwunden. Der freie Unternehmer hatte sich selbst des Rechtes eigener Verantwortung und eigenen Entschlusses entäussert.

Nach dem politischen Siege der Regierung Hitler wurde die Wiedereinschaltung der ruhenden Hände in den Produktionsprozess mit Tatkraft in Angriff genommen. Das nationale Kabinett entwickelte ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es keine andere deutsche Regierung zuvor aufzustellen gewagt hatte. Zu seiner Finanzierung wurden Milliardenbeträge eingesetzt und dafür gesorgt, dass der Glaube des Unternehmers an die Zukunft wieder erwachte. Die seelische Wirkung liess nicht lange auf sich warten. Ein Aufatmen ging durch die Wirtschaft, man fasste neuen Mut, ergänzte die Läger, führte Erneuerungen durch, ja, der Betätigungsdrang führte hier und da sogar zur Vornahme von Neueinrichtungen. Der Erfolg des Stimmungswechsels ist bekannt. Die Zahl der Arbeitslosen sank von über 6 Millionen auf rd. 4 Millionen, die industrielle Herstellung ist im ganzen um über 12 Prozent gestiegen, und das Kreditwesen lockerte sich auf.

Der Zweifler wird einwenden, ein Konjunkturanstieg in Deutschland sei zwar nicht wegzuleugnen, er stelle aber, verglichen mit der Entwicklung anderer Länder, keine aussergewöhnliche Leistung dar. Dabei wird besonders gern auf das Beispiel Englands verwiesen. Selbstverständlich hat das Inselreich im Jahre 1933 starke wirtschaftliche Fortschritte gemacht, nur darf man das reiche England nicht mit dem armen Deutschland in einem Atemzuge nennen. Das britische Imperium mit seinen gewaltigen Kapitalien, Rohstoffvorräten und anderen Hilfsquellen muss sich zwangsläufig leichter erholen als ein Staat, der einen verlorenen Krieg hinter sich hat, dem Reparationen das Lebensmark aussogen und den innerer Hader lähmte. Ausserdem trägt die englische Rüstungsindustrie einen wesentlichen Anteil an der Geschäftsbelebung, ein Vorgang, dem Deutschland nichts Gleiches an die Seite zu stellen vermag. Stellt man die Kräfteverhältnisse beider Reiche einander gegenüber, so kann sich der deutsche Erfolg sehen lassen. Er wächst noch um ein Vieles, wenn man etwa den derzeitigen Stand der Vereinigten Staaten mit der Wirtschaftslage Deutschlands vergleicht. Die amerikanische Nation hat das Opfer einer 40prozentigen Währungsentwertung über sich ergehen lassen müssen, um das Arbeitslosenheer von fast 12 Millionen auf 7½ Millionen herabzudrücken. Im Vergleiche hierzu erscheint der deutsche Fortschritt ungeheuer.

Selbstverständlich gingen nicht alle Blütenträume in Erfüllung. Die erstarkende Nationalwirtschaft sah sich im Welthandel einem Kampf aller gegen alle gegenüber, der noch für Deutschland durch den Boykott um ein Vieles verschärft wurde. Diese Schwierigkeiten, die Deutschlands Aussenmärkte bedrohen, heisst es im Jahre 1934 zu mildern. Hier wird nur mühselig und schrittweise Boden gewonnen werden können; denn noch sind die Krisenerscheinungen in den einzelnen Ländern viel zu stark, als dass man mit einem baldigen Abbau der Zoll- und Devisenschranken, die den internationalen Warenverkehr behindern, rechnen könnte. Zwar mehren sich die Stimmen der Vernunft; bis sie aber Allgemeingut werden, dürfte noch geraume Zeit vergehen, zumal eine Reihe politischer Fragen unbereinigt geblieben sind. Ehe diese nicht aus der Welt verschwinden, ist auch an eine volle Entfaltung des Warenverkehrs von Land zu Land kaum zu denken. Vorläufig muss man sich damit begnügen, die aufbauwilligen Kräfte in den einzelnen Ländern zu stärken, bis die Zeit wenigstens die tiefsten Wunden geheilt hat. Die Gläubiger beginnen einzusehen, dass Deutschland seine Schulden nur mit Hilfe des Warenexportes bezahlen kann, andere Staaten, wie die Schweiz und Holland, haben den Weg zum geregelten Geschäft mit Deutschland bereits gefunden, weil sie ohne Deutschland nicht existieren können. Selbst Polen ist des Zollkrieges müde und strebt einen Vergleich mit Deutschland an. In dieser Entwicklung liegt der handelspolitische Erfolg des ersten Jahres der nationalen Regierung.

Ein besonderes Kapitel bildet die Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Jahres 1933. Die nationale Regierung hat das zuwege gebracht, was vorher keiner anderen, auch nicht denjenigen des alten Reiches, geglückt ist: nämlich den Bauern wieder zum freien Herrn seiner Scholle zu machen. Die Gesetzgebung hat auf die in der Landwirtschaft besonders gelagerten Verhältnisse weitgehend Rücksicht genommen, da sie von dem Gedanken ausging, der Bauer sei eine der wichtigsten Säulen der Nation. Nicht nur für das gegenwärtige Geschlecht wurde weitgehend gesorgt, sondern das Erbhofrecht stellte auch die Belange der künftigen Geschlechter sicher. Es liegt nicht im Rahmen dieser Betrachtung, auf alle Errungenschaften zu verweisen, die das abgelaufene Jahr der Agrarwirtschaft brachte. Zwei Begebenheiten verdienen aber aus der Fülle der Ereignisse doch besonders festgehalten zu werden. Hierher gehört vor allem die Einführung von Festpreisen, die dem Erzeuger wie allen mit der Getreideverarbeitung zusammenhängenden Kreisen eine feste Rechnungsgrundlage geben. Dadurch wurde Sicherheit in den gesamten Prozess vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher hineingetragen. Deutschland begnügte sich aber nicht damit, seine Agrarwirtschaft im Inneren zu ordnen, vielmehr unternahm es auch im Herbst v. J. einen Vorstoss, um dem zerstörenden Wettbewerb im Aussenhandel ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe wurde das deutsch-polnische Roggenabkommen geschlossen, und es laufen Bemühungen, auch andere an diesem Vertrage interessierte Länder für den Beitritt zu gewinnen. In erster Linie ist hier an die Sowjet-Union, dann aber auch an Ungarn, das neuerdings als scharfer Wettbewerber im internationalen Getreideverkehr auftritt, gedacht.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Briesen. Konkursverf. Dahmer, Briesen. G. 23. 3. 1934, 10 Uhr, Z. 7.

Bromberg. Konkursverf. Fa. Bank M. Stadthagen, Sp. Akc., Bromberg. G. 30. 1. 1934, 12 Uhr im Schützensaal, ul. Toruńska 30.

Gnesen. Konkursverf. Władysława Tarłowska, Gnesen, ul. Warszawska. G. 10. 2. 1934, 10,30 Uhr, Zimmer 20.

Graudenz. Konkursverf. Dr. Wacław Kalicki, Graudenz, ul. Ks. Budkiewicz 3. E. 16. 1. 1934. K. Klemens Pliszek, Graudenz, ul. Narutowicza 16. A. bis 7. 2. 1934. Erster Termin 16. 2. 1934, 10 Uhr. G. 2. 3. 1934, 10 Uhr.

Karthaus. Konkursverf. Josef Labon, Karthaus. G. 31. 1. 1934, 10 Uhr, Z. 15.

Kattowitz. Konkursverf. Zjednoczone Fabryki Łańcuchów, Sp. z o. o., Kattowitz. K. Dr. Antoni Horawa, Kattowitz, ul. Marjacka 1. G. 7. 2. 1934, 10 Uhr, Z. 58.

Posen. Konkursverf. Leon Perkal, Inh. des Dom Komisowy, Posen, Wały Zygmunta Augusta 10. G. 14. 2. 1934, 10 Uhr, Z. 45.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Hohensalza. Zahlungsaufschub Edwin Schwersenz aus Hohensalza bis 19. 4. 1934 erteilt.

Löbau. Zahlungsaufschub Felicjan Dołega-Lewandowski, Rudda, Kreis Löbau, bis 1. 4. 1936 erteilt.

Posen. Zahlungsaufschub Jan Solecki, Posen, Górna Wilda 160, aufgehoben.

Rawitsch. Zahlungsaufschub Wacław Nadolny, Rawitsch, bis 27. 3. 1934, 12 Uhr, erteilt.

Znin. Zahlungsaufschub Władysław Stoma in Alexandrowo, Kreis Znin. Prüfungstermin 16. 2. 1934, 10 Uhr, Z. 3.

Posen. Vergleichsverfahren Fa. Szafranek i Roszczyk, Fabr. budowy maszyn centralnych ogrzewań, jawnej spółki handl., Posen, ul. Fredry 3. G. 8. 2. 1934, 11 Uhr, Z. 45.

Baldiger Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland?

Zu dem deutsch-polnischen Verständigungspakt bemerkt die halbamtliche „Gazeta Handlowa" u. a. folgendes:

„Nach der glücklichen Regelung der Streitfragen mit dem östlichen Nachbarn und der Befriedung der östlichen Grenzen Polens stehen wir nun vor der Tatsache der 10jährigen Friedenssicherung in den Westgebieten Polens. Diese Beruhigung an allen Fronten unseres Staates wird zweifellos eine grosse Bedeutung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den mit Polen benachbarten Ländern haben und wird viele Möglichkeiten schaffen, eine Reihe erstklassiger wirtschaftlicher Fragen auf friedliche Weise zu lösen, die bis vor kurzem in der Atmosphäre politischer Erhitzung schwer zu regeln waren. Es ist bekannt, dass gegenwärtig deutsch-polnische Verhandlungen über ein Handelsabkommen im Gange sind. Obwohl die Verhandlungen noch mit grossen Meinungsverschiedenheiten geführt werden, ist doch zu hoffen, dass der letztens unterschriebene Nichtangriffspakt, der neue Grundsätze der Friedensgarantien schafft, die Lösung einer Reihe von Problemen wirtschaftlicher Natur im Interesse beider Vertragspartner erleichtern wird.

Märkte

Getreide. Posen, 29. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	1105 to	14.75
	65 to	14.70
	60 to	14.68½
	45 to	14.65
Weizen	30 to	18.75
Roggenkleie	45 to	10.25

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.50—14.75
Gerste, 675—685 g/l	14.00—14.25
Braugerste	15.25—16.00
Hafer	11.75—12.00
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00
Weizenmehl (65%)	26.25—30.25
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	10.25—11.00
Winterraps	45.00—46.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	20.00—23.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.20½
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—100.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—100.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	49.00—54.00
Leinkuchen	18.50—19.50
Rapskuchen	15.25—15.75
Sonnenblumenkuchen	18.25—19.25
Sojaschrot	22.00—22.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste und Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1375 t, Weizen 130 t, Gerste 312.5 t, Roggenmehl 166 t, Weizenmehl 105 t, Roggenkleie 120 t, Weizenkleie 85 t, Gerstenkleie 15 t, Senf 5 t, Leinkuchen 25 t, Sonnenblumenkuchen 7.5 t, Viktoriaerbsen 94 t, Folgererbsen 64.5 t, Felderbsen 15 t, Seradella 90 t, Gelblupinen 15 t, Sämereien 3.4 t, Zuckerschnitzel 10 Tonnen.

Bromberg, 29. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 130 Tonnen 14.75. Richtpreise: Weizen 18 bis 18.50, Roggen 14.50 bis 14.75, Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.50—13.75 (ruhig), Hafer 11.75—12.35 (schwächer), Roggenmehl 65proz. 21.50—22.50, Weizenmehl 65% 30.50—32, Weizenkleie 10.25—10.75, grobe 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75 bis 10.50, Winterrübsen 42—44, blaue Lupinen 5 bis 6, Serradella 12 bis 13, Viktoriaerbsen 23 bis 23.50, Speiseerbsen 19—20, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 16—17, Rapskuchen 15.60—16.50, blauer Mohn 18—52, Senf 32—34, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Wicke 13—14, Leinsamen 40—44, Leinkuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 18.50—19.50, Peluschken 13—14, Netzeheu, lose 6—6,50, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25—1.50, gepresst 1.75 bis 2, Gelbklee, enthülst 90—100, Weissklee 70—90, Rotklee 160—200.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1265 t.

Getreide. Danzig, 27. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Danziger Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 11.60, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 9.85—10.25, Gerste, mittel, lt. Muster 9.25—9.60, Gerste, 114 Pfd. 8.95, Gerste, 117 Pfd. 9.05, Viktoriaerbsen 16.25—18.25, grüne Erbsen 13.50—16, Roggenkleie 6,25—6.60, Weizenkleie grobe 7.45, Weizenschale 7.60, Peluschken 8.75, Wicken 8.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 53, Gerste 42, Hülsenfrüchte 26, Kleie und Oelkuchen 13, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 27. Januar. Der Berliner Getreideverkehr bot zum Wochenschluss ein ausserordentlich ruhiges Bild. An den Angebotsverhältnissen hat sich nichts geändert, auch die Auftriebslust ist andererseits minimal geblieben. Lediglich zu den letzttägig billig gehandelten Preisen zeigt sich für Brotgetreide einiges Interesse. Da man jedoch zu Preiskonzessionen nicht geneigt ist, war die Umsatztätigkeit eng begrenzt. Weizenexportscheine wiesen freundliche Haltung auf, während Roggenexportscheine vernachlässigt blieben. In Hafer ist das Angebot eher zurückgegangen, die Tendenz des Marktes ist stetig. Gerste blieb fast geschäftslos, nur Industriegerste findet Beachtung. Das Mehlgeschäft ist weiter schwierig.

Getreide. Berlin, 27. Januar. Amtliche Notierung für Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märk. 190—193, Roggen, märk. 158—160, Braugerste 176 bis 183, Hafer, märk. 145—153, Weizenmehl 31.70—32.70, Roggenmehl 21.90—22.90, Weizenkleie 12.20—12.30, Roggenkleie 10.50—10.80, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16.50—17.50, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 12.80, Trockenschnitzel 10.10, Sojaschrot 8.90.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. Jan. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 105—110, 130—150 kg 95—105; Fleischschweine 110 kg 85—95. Auftrieb: 737 Stück.

Metalle. Warschau, 27. Jan. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.20, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95, Nickel in Würfeln 9.50.

Zucker. Magdeburg, 27. Januar. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, Januar 31.65, Februar 31.80 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 29. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 56.30 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.61) 47.25—47.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 41 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50.50 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 43 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 106 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Danziger Börse

Danzig, 27. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.2418—3.2482, London 1 Pfund Sterling 16.09—16.13, Berlin 100 Reichsmark 121.38—121.62, Warschau 100 Złoty 57.84—57.96, Zürich 100 Franken 99.49—99.69, Paris 100 Franken 20.17—20.21, Amsterdam 100 Gulden 206.34—206.76, Brüssel 100 Belga 71.53—71.67, Prag 100 Kronen 15.21—15.24, Stockholm 100 Kronen 83.02—83.18, Kopenhagen 100 Kronen 71.93—72.07, Oslo 100 Kr. 80.90—81.06. Banknoten: 100 Złoty 57.86—57.98.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 66⅛ bz.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.57, Golddollar 8.94—8.95, Goldrubel 4.62—4.67, Tscherwonez 1,20—1,15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.50, Danzig 172.75, Oslo 140.25, Montreal 5.55.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.90—42.25—42, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 192[illegible] (56.75), 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 52.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 63.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 58.13—57.88—58.25—58.75.

Bank Polski 85.50 (84.75), Starachowice 10.25 bis 10.15—10.20 (10.10). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Amsterdam	356.05	357.85	356.40	358.20
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.42	124.04	123.54	124.16
Kopenhagen	123.90	125.10	124.05	125.25
London	27.76	28.04	27.74	28.62
New York (Scheck)	5.56	5.62	5.55	5.61
Paris	34.81	34.99	34.81	34.99
Prag	26.24	26.36	—	—
Italien	46.57	46.81	46.57	46.81
Oslo	—	—	139.55	140.95
Stockholm	143.40	144.80	143.30	144.70
Danzig	—	—	172.35	173.21
Zürich	171.72	172.58	171.67	172.53

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Jan. Tendenz: ruhig, aber freundlich. Zum heutigen Wochenbeginn fehlten Publikumsorder fast vollständig, so dass die Börse bei Eröffnung nennenswertes Geschäft nicht aufzuweisen hatte. Auf Grund der Besserung der aussenpolitischen Lage und sonst sehr günstiger Nachrichten herrscht stimmungsmässig ein weiterer freundlicher Grundton vor. Einzelne Spezialwerte zogen erneut kräftig an, so Deutsche Atlanten (plus 1⅝), Berliner Maschinen (plus ⅝), Braubank (plus 1 Prozent), Harpener (plus ¾ Prozent. I. G. Farben eröffneten mit 125¾ auf Sonnabendschlussbasis, das gleiche gilt für Schuckert und Reichsbank. Renten liegen ruhig.

Tagesgeld versteifte sich auf 4½ bzw. 4⅜ Proz.

Amtliche Devisenkurse

	27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.136	13.165	13.105	13.135
New York	2.647	2.653	2.637	2.643
Amsterdam	168.23	168.57	168.33	168.67
Brüssel	58.29	58.41	58.29	58.41
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.42	81.58	81.52	81.68
Helsingfors	5.799	5.811	5.794	5.806
Rom	21.98	22.02	21.96	22.00
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69	41.61	41.69
Kopenhagen	58.64	58.76	58.49	58.61
Lissabon	11.96	11.98	11.96	11.98
Oslo	65.93	66.07	65.83	65.97
Paris	16.43	16.47	16.44	16.48
Prag	12.475	12.498	12.49	12.51
Schweiz	81.10	81.26	81.04	81.20
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.67	33.73	33.67	33.73
Stockholm	67.68	67.82	67.53	67.67
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	71.69	71.82	71.83	72.07
Riga	80.02	80.18	80.02	80.18

Ostdevisen. Berlin, 27. Januar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10 bis 47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; polnische Noten 46.90—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief im Alter von 58 Jahren am Sonntag nachmittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Bäckermeister**

Wilhelm Fitzke

In tiefem Schmerz

Ottilie Fitzke und Kinder.

Miłosław, den 28. Januar 1934.

Beerdigung am Donnerstag, dem 1. Februar 1934, nachmittags von der evangelischen Kirche.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner unvergeßlichen, lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

Poznań, den 29. Januar 1934.

Eduard Michałowski
nebst Kindern.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Schwester spreche ich allen hierdurch meinen tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Maiwaldt

Poznań, 27. Januar 1934.

Am 27. d. Mts. entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Müller- und Bäckermeister

Heinrich Rintsch

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alfred Richter
Reichsbahn-Bauinspektor.

Oppeln, Śmigiel, Stettin, Breslau, Gumbinnen, Berlin,
den 27. Januar 1934.

Die Beerdigung findet in Czempin am 1. Februar 1934 nachm. 3 Uhr statt.

Zu kaufen gesucht von Selbstkäufer

Gut

1000—1500 Morgen guter Boden und Gebäude, günstige Lage zu Chaussee u. Bahn, in bevorzugter Gegend Prov. Posen. Anzahlung je nach Objekt bis zu ⅔ des Kaufpreises. Offerten unter 6919 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiße Woche

zu noch nie dagewesenen Preisen

Schürzen
für die Hausfrau, die Wirtschafterin, Köchin, Stubenmädchen, Pflegerin nur Schürzen von der Wäschefabrik

J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Die besten Schnitte, saubere Verarbeitung, niedrigste Preise.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herrengarderobe

nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5.

TABARIN

Restaurant, Weinstuben
Plac Wolności 17
Das eleganteste Nachtlokal
Täglich von 9 Uhr abends
Künstler-Programm
und
Gesellschafts - Dancing
Feiertags und Sonntags
Five o'clock Tea
Mässige Preise!

Jeden 1-sten und 15-ten Programmänderung.

Nachtausgabe

Größte Abend-Zeitung Deutschlands

Probenummern beim Verlag Scherl, Berlin

Abonnementsbestellungen in allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o.

Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6

Einzelnummern im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

GARTEN-GLAS

für Frühbeetfenster
empfiehlt zu bedeutend **herabgesetzten Preisen**

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a Telefon 28-63.

Sanitäre Anlagen
für Gas, Wasser und Kanalisation **Badeeinrichtungen**
B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3
Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

Achtung, Geschäftsleute!

Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann erfahrungsgemäß auf gerechte Steuerveranlagung rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen an den Fachmann

M. Gerstenkorn,
Poznań, Poznańska 50. Tel. 6087.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, 29. d. Mts., grosse Premiere

Die neueste, schönste Musikkomödie der „Fox"

Der Zigeunerkönig

In den Hauptrollen:

Don Jose Mojica — Rosita Moreno

Schöne Handlung! Wunderbare Musik!

In diesem Film singt Mojica mit seinem Chor eine Reihe entzückender Zigeunerromanzen.

Besuchen Sie unsere neuzeitlich eingerichtete

Bücherdiele

Kosmos Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, (Vorderhaus)
Eingang vom Treppenhaus.

NYKA & POSŁUSZNY

Weingrosshandlung
Poznań, Wrocławska 33/34.
Gegr. 1868. Telef. 1194. Gegr. 1868.
liefern sauber, prompt und preiswert
Offerten umgehend.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**

Kotowiecko'er

Sauerkraut

anerkannt erstklassig und äußerst preiswert
versandbereit.
Lieferung waggon- und faßweise.
Kotowiecko p. Jarocin.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

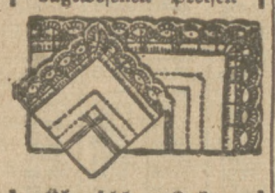
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Kleiner Schrebergarten
an der ul. Reymonta
mit Laube, gut gepflegt, mehrere Obstbäume usw. wegen Wegzug abzugeben. Off. unter 6892 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Weiße Woche

zu noch nie dagewesenen Preisen



Überschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Spezialität: Brautaussteuern, fertig, auf Bestellung u. vom Meter.

Friseurgeschäft
Herren, Damen besonders, mit Wohnung, 13 Jahre bestehend, Kreisstadt zu verkaufen. Offert. unter 6918 an die Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Portek,
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Bruno Sass

Romana Szymańskiego 1
Hof L. I. Tr
(früher Wienerstraße am Petriplatz)

Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Stadt-Koch
empfiehlt sich für Hochzeiten und sämtliche Festlichkeiten. W. Weiß Półwiejska 33, Wohn. 9.

Sämtliche
Glaserarbeiten
Bilder- und Spiegel-
Einrahmungen
zu ermäßigten Preisen
in der
Pogotowie Szklarskie
św. Marcin 48.

Autotransporte
Umzüge
führt preiswert aus
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad,
Woźna 18a. Alten Markt

Nehme hiermit die Beleidigung gegen Herrn Kurt Nikolei, Laskowo, zurück.

Jahnz

Radio
Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener **Groß-Sender** führt aus
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciecha 29

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **6901** an d. Geschst. d. Ztg

Grundstücke

Verkaufe meine
Landwirtschaft
von 320 Morg. Weizenboden mit guten Gebäuden und kompletten Inventar wegen Erbteilung. Off. ernsthafter Käufer sind zu richten unter 6921 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Pachtungen

Der Grundstücksmarkt im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. wird von allen Interessenten beachtet!

J. verh. ev. Schmiedemeister, erfahren im Wagenbau, Hufbeschlag u. Maschinenrepar., sucht zum 1. April 1934
Pachtschmiede
Übernehme auch Gemeinde- oder Gutsschmiede. Off. u. 6909 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unterricht

Kleinanzeigen unter dieser Rubrik unseres Blattes bringen die besten Erfolge!

Meine
Klavierschule
befindet sich jetzt Aleje Marcinkowskiego 13 II r. (Fahrstuhl). Sprechst.: 10—12, 3—6 Uhr.
H. Zellner
Pianistin, dipl. Musiklehrerin.

Sprachlehrerin
erteilt praktischen Unterricht in Englisch, Deutsch, Französisch. Offerten unter 6906 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin. Gwarna 8, Wohnung 12.

Stenographie-
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, W. 6.

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20.
„Die blonde Venus"
Marlene Dietrich.
Eine große Rolle der originellster Frau der Welt

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Kantaka 4, W. 6.

Kleines freundl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension. Guter Privatmittagstisch.
Clemens
Wały Król. Jadwigi 3a, Wohnung 15.

Stellengesuche

Älteres
Mädchen
erfahren im Stadt- und Landhaushalt, sucht ab sofort auch später Stellung. Am liebsten Posen. Offert. unter 6923 an die Geschst. dieser Zeitung.

Für m. Tochter, mos., noch i. Stell., suche ich Stell. zum 1. März als
Verkäuferin
in Manuf. und Konfekt., evtl. mit Haushalt zw. Vervollk. Gefl. Off. u. 6902 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kellner
in großen Häusern tätig gewesen, sucht irgendeine Beschäftigung bei geringen Ansprüchen. Beherrsche Polnisch und Deutsch perfekt. Offert. unter 6916 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Junger
Zahntechniker-Assistent
sucht neuen Wirkungskreis. Off. unter 6907 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mühlenkaufmann
(gelernter Müller und Getreidekaufmann) 25 J. alt, Führerschein, sucht Stellung in Mühle oder Büro. Werte Zuschriften erbeten an
Harry Bilski
Rawicz
ul. Kamińskiego 7.

Gärtner
evgl., 26 J. alt, welcher in Gemüsebau, Topf- u. Handelsgärtnerei bewandert ist, sucht von sofort oder später, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stellung.
Friedrich Hirte
Deborzyce, p. Lubosin
pow. Szamotuły.

Mit Kaution und guten Zeugnissen suche ich zum 15. Februar Dauerstellung als
Müller
Bin mit sämtl. Mühlenmaschinen u. Moorent gut vertraut. Guts- oder Genossenschaftsmühle bevorzugt. Off. unter 6881 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Junges Mädchen
das die deutsche Sprache erlernen möchte, sucht Stellung im Hause oder als Kindermädchen ohne Vergütung. Eigene Wäsche. Off. unter 6887 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Fräulein
evgl., firm im Kochen, Backen, Einwecken, Pflege, Hausarbeiten, sucht Stellung. Offert. unter 6899 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bauerngutsbesitzerssohn, gute Schulbildung u. Praxis, sucht Stellung als
Hilfsförster
Förster od. Forstsekretär. Off. unter 6893 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Die Eisenbahnbeamtenfrau mit Tochter aus Lazarus werden gebeten, sich nochmals wegen der
Kindermädchen-Stellung
zu melden.
Asborja, Strzelecka 31.

Knecht
unverh., für alle landw. Arbeiten, guter Pferdepfleger, deutsch u. poln. sprechend, sofort gesucht.
Simsch
Poznań-Szelag
Schillingsfriedhof

Heirat

Briefwechsel
mit deutschem Mädel sucht 30jähr. landwirtsch. Oberbeamter zwecks spät. Heirat. Zuschriften unt. 6920 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge bessere Landwirtstochter, 23 Jahre alt, vermögend, wünscht Bekanntschaft mit jungem Herrn im Alter von 25—30 Jahren zwecks
Heirat
Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Off. u. 6903 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

28 jährige
Landwirtstochter
mit 3000 zł Vermögen sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Handwerker od. kleiner Beamter bevorzugt. Nähe Posen. Off. unter 6904 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maschinenschlosser
(u. Monteur), evgl., nicht unter 27 J., zwecks Einheirat gesucht Ausführl. Off. mit Bild unter 6896 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

40jähriger evangelischer, niedrigerer Bürobeamter sucht
Heirats-bekanntschaft
Frdl. Zuschriften unter „Einsam" 6895 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.